

Evaluation der  
Broschüre "Kinderspiele"

- Endbericht -

SALSS - Sozialwissenschaft-  
liche Forschungsgruppe GmbH  
Riemannstraße 31

5300 Bonn 1

Juli 1987

**ARCHIVEXEMPLAR**

09002P  
Reg.-Nr.: 13.2.69

## Vorbemerkung

Die Forschungsgruppe SALSS hat im Frühjahr 1987 im Auftrage der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung untersucht, welche Resonanz die Broschüre "Kinderspiele" bei Eltern und Multiplikatoren findet.

Dazu wurden drei Erhebungen durchgeführt:

- je 16 Expertengespräche mit Kinderärzten und Beschäftigten in Erziehungsberatungsstellen bzw. Familienbildungsstätten,
- eine bundesweite schriftliche Befragung von Fachpersonal in Einrichtungen, die von Eltern mit Kleinkindern aufgesucht werden: Kinderarzt-Praxen, Beratungsstellen, Gesundheits- und Jugendämter und Kliniken sowie
- eine bundesweite mündliche Befragung von 328 Vätern und Müttern (195 Familien) mit kleinen Kindern.

Der hier vorgelegte Berichtsband beginnt mit einer knappen Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse; anschließend findet sich eine ausführliche Darstellung aller Befunde aus den drei Teilstudien. Eine detaillierte Datendokumentation für die Elternstichprobe und die schriftliche Befragung der Multiplikatoren ist in zwei separaten Tabellenbänden enthalten.

## **Inhalt**

Wichtigste Ergebnisse auf einen Blick

Teil A: Die Broschüre "Kinderspiele" im Urteil von Experten

Teil B: Multiplikatoren-Befragung zur Broschüre "Kinderspiele"

Teil C: Eltern-Befragung zur Broschüre "Kinderspiele"

### Die wichtigsten Ergebnisse auf einen Blick

1. Die Broschüre "Kinderspiele" trifft bei den Eltern der Zielgruppe wie bei den Experten auf gute Voraussetzungen für hohe Resonanz: Der Gegenstand "Kinderspiele und gesunde Entwicklung" wird allgemein für sehr bedeutsam gehalten. Und nahezu alle Befragten geben zu erkennen, daß sie in diesem Sinne gezielte Informationen für Eltern mit kleinen Kindern für notwendig halten. Dies vor allem auch deswegen, weil das bisherige Informationsangebot als lückenhaft und unübersichtlich eingeschätzt wird.
2. Die Broschüre "Kinderspiele" wird von Eltern wie Multiplikatoren gut aufgenommen. Eine Faktorenanalyse auf Basis der Elternstichprobe zeigt: "Kinderspiele" ist für die meisten Leser so konkret und realistisch, daß sie sich darauf einlassen können. Auch wenn es um die Vermittlung von Wissen (kognitive Aspekte) geht, schneidet die Broschüre relativ gut ab. Etwas weniger leistet sie, was emotionale Bindung (Identifikation) und Anstöße zum Handeln angeht. Letzteres war aber von einem "papierenen" Medium ohnehin nicht zu erwarten. Handlungsrelevanz können solche Informationsmittel in der Regel erst entwickeln, wenn sie im Rahmen eines persönlichen Beratungskontaktes eingesetzt werden.
3. Je intensiver die Beschäftigung mit der Broschüre, desto mehr kritische Anmerkungen, d.h. aber auch Anstöße für Verbesserungen. Und ebenso gilt: Je mehr fachliche Vorkenntnisse, desto mehr Kritik.
4. Die Kritik der Intensiv-Leser macht sich am ehesten an der Gliederung (das Heft erscheint auf den ersten Blick besser gegliedert, als es sich dann bei näherem Hinsehen darstellt) und an der mangelnden Lebensnähe einiger Beispiele fest (zu ideale, saubere Welt mit zu geduldigen Eltern).

5. Zwar gibt es bildungsbedingte Lesebarrieren gegenüber der Broschüre, doch werden diese zum Teil dadurch kompensiert, daß das Heft bei den weniger Gebildeten auf überdurchschnittliche Sympathie stößt. Sie tendieren dazu, das Heft für sich oder andere aufzubewahren. Zu hoffen ist, daß sie es irgendwann einmal doch lesen.
6. Geht es um Anregungen für Verbesserungen, ist in erster Linie an noch weitergehende Straffung des dargebotenen Materials zu denken. Generelle Orientierung: Entwicklung eines Rezept- und Regelbuches für Kinderspiele. Auch inhaltliche Akzentverschiebungen mögen ratsam erscheinen: Noch mehr Lebensnähe der Beispiele und (etwas) weniger Expertenratschläge.

Die folgenden vier Punkte beziehen sich auf die Verteilung der Broschüre, die übrigens schon jetzt "weggeht wie warme Semmeln".

7. Zwar kann die Broschüre äußerlich in der Konkurrenz des Reißerischen kaum bestehen, doch erscheint sie gediegen und in gewissem Sinne so wertvoll, daß sie selbst bei anonymer Überreichung in der Postwurf-Materialflut nicht untergeht: d.h. der Schwund - verglichen mit der persönlichen Überreichung - hält sich dann in Grenzen. Obwohl die persönliche Überreichung erhebliche Vorteile (z.B. höhere Handlungsrelevanz) hat, sind andere Arten der Verbreitung nicht von vornherein auszuschließen.
8. Ärzte sind gute Multiplikatoren: Fast immer bereit zur Auslage der Broschüre (die Hälfte aller Ärzte plädiert sogar für die persönliche Übergabe) und nicht so kritisch wie die "gelernten" Erziehungsberater.

9. Familienbildungsstätten und Gesundheitsämter erscheinen ebenfalls als brauchbare Multiplikatoren: Sie kommen mit Eltern von Kindern im "richtigen" Alter in Kontakt; das Personal steht der Broschüre weniger kritisch gegenüber als etwa die "Erziehungsprofis".
  
10. Erziehungsberatungsstellen sind als Multiplikatoren nicht ideal geeignet: Eltern kommen dorthin, "wenn das Kind schon in den Brunnen gefallen" ist - also in der Regel nicht vor der Einschulung. Das Personal dieser Einrichtungen neigt eher zu Kritik an der Broschüre.

Teilbericht A:

Die Broschüre  
"Kinderspiele"  
im Urteil  
von Experten

Die Broschüre

"Kinderspiele"

im Urteil

von Experten

- Bericht über eine Intensivbefragung -

vorgelegt von:

SALSS - Sozialwissenschaftliche  
Forschungsgruppe GmbH  
Riemannstraße 31

5300 Bonn 1

der:

Bundeszentrale für  
gesundheitliche Aufklärung  
Ostmerheimer Straße 200

5000 Köln 91

April 1987

### Vorbemerkung

Die Forschungsgruppe SALSS, Bonn, hat im Auftrag der Kölner Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung eine Evaluation der Broschüre "Kinderspiele" durchgeführt. In diesem Zusammenhang wurden auch 32 Experten nach ihrem detaillierten Urteil gefragt. Es handelt sich dabei um 16 Kinderärztinnen und -ärzte sowie 16 Mitarbeiter von Erziehungsberatungsstellen bzw. Familienbildungsstätten. Die Institutionen wurden auf der Basis von Telefonbüchern des Köln-Bonner Raumes zufällig ausgewählt.

Die Interviews wurden zum Teil - insbesondere wegen des angestregten Zeitbudgets mancher Ärzte - telefonisch und zum Teil im direkten Gespräch durchgeführt. Ein offen gestalteter, flexibel Spielräume lassender Leitfaden diente dabei als Grundlage (siehe Anhang).

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
0. Zur Stichprobe	1
1. Eine Marktlücke für Informationen zum Thema "Kinderspiele"?	2
2. Spielen als Thema in der Beratung?	3
3. Um welche Botschaft geht es?	4
4. Wie gefällt die Broschüre "Kinderspiele"?	5
5. Genug Spielvorschläge? Anregungen vermisst?	6
6. Zur Qualität der Beispiele aus dem Familienleben	6
7. Ein Test, der die Geister scheidet	7
8. Experten urteilen über Expertenmeinungen	7
9. Noten für die formale Qualität	8
10. Übersichtlichkeit und Gliederung	9
11. Das Titelblatt als Blickfang	9
12. Anreiz zum Lesen?	10
13. Verständnisprobleme?	10
14. Hilfe für die eigene Praxis?	11
15. Auslegen oder Überreichen?	12
16. Qualifizierte Kritik und konstruktive Anregungen	12
Anhang	14

0. Zur Stichprobe

Die Teilstichprobe der Kinderärzte wurde nach dem Zufallsverfahren aus den Telefonverzeichnissen der Städte Bad Honnef, Siegburg und Bonn gewonnen. Auf der Basis von 20 ausgesuchten Kontaktadressen ergaben sich 16 Interviews. Ein Arzt verweigerte das Gespräch. Zwei Ärztinnen und ein Arzt schlugen Gesprächstermine vor, die sie dann nicht einhielten. Einer der Kontaktierten stellte seine Ehefrau zum Interview ab - mit Hinweis auf extremen Zeitmangel, der durch eine Welle von Infektionskrankheiten bei seinen kleinen Patienten bedingt sei. Dieser Vorschlag erwies sich als durchaus akzeptabel, nimmt doch diese Ehefrau sehr engagiert Betreuungsaufgaben in der Praxis ihres Mannes wahr.

Die tatsächlich befragte (Teil)Stichprobe der Ärzte zählt fünf Frauen und 11 Männer. Das Durchschnittsalter beträgt 48 Jahre. 12 der Befragten haben Kinder. Nur ein Arzt allerdings gibt an, daß sein Jüngster in einem Alter ist, dessen Probleme in der Broschüre "Kinderspiele" behandelt werden. Eine Dame hat Enkel in dem entsprechenden Alter.

Die Teilstichprobe der Mitarbeiter aus der Erziehungsberatung (im weitesten Sinne des Wortes) ergab sich auf der Grundlage von Kontakten mit vier Institutionen in Bonn: einer Familienbildungsstätte, einer psychologischen (Erziehungs)Beratungsstelle der Stadt sowie entsprechenden Einrichtungen der beiden großen Konfessionen. Die Kontakte liefen in allen Fällen über die Leiter dieser Institutionen. Sie wirkten bei der Auswahl der zu Befragenden mit. Dabei verfahren sie allerdings nicht - oder kaum - selektiv. Hinweis dafür ist die Tatsache, daß sich am Ende erheblich mehr Interviewkandidaten meldeten, als tatsächlich befragt werden konnten.

11 der Interviewten kommen aus der Erziehungsberatung/psychologischen Beratung; fünf vertreten die Familienbildungsstätte. Von den insgesamt 16 Befragten dieser Teilstichprobe sind acht Psychologen, während die andere Hälfte sich aus Sozialpädagogen/Heilpädagogen, Sozialarbeitern mit Zusatzausbildung und einer Krankengymnastin zusammensetzt.

Das Verhältnis von Frauen zu Männern beträgt 10 zu 6. Das Durchschnittsalter ist 42 Jahre. 11 Befragte haben Kinder; 6 davon sind Väter bzw. Mütter von noch sehr kleinen Kindern (bis 4 Jahre alt).

Alle Befragten erhielten die Broschüre "Kinderspiele" mindestens drei Tage - in der Regel aber fünf Tage - vor dem Interview.

1. Eine Marktlücke für Informationen zum Thema "Kinderspiele"?

13 von 16 Ärzten und alle Befragten aus der anderen Teilstichprobe, wir werden sie von hier an "Erziehungsberater" nennen, sind der Ansicht, daß es zum Thema "Kinderspiele" zu wenig Informationen gibt und daß diese von erheblicher Bedeutung für Eltern - und letztlich natürlich auch die Kinder - sein könnten. Zu der überwältigenden Mehrheit jener, die solchermaßen Informationsbedarf betonen, haben wir auch zwei Befragte gezählt, die sagen, es gebe zwar Material zum Thema, dieses sei aber so verstreut und schwer zu finden, daß unbedingt eine Bündelung und Aufbereitung vorgenommen werden müsse.

Zwei Mediziner bestreiten, daß es eine Marktlücke gebe. "Eigentlich kriegen sie schon genug", sagt eine Ärztin aus Bad Honnef. Beide Befragte sprechen von "Reizüberflutung" und von ihrer Furcht, daß Tips und Anregungen zum Spielen mit Kindern bestimmte Eltern darin bestätigen könnten, ihre Kinder noch mehr zu "drillen".

## 2. Spiele als Thema in der Beratung?

19 der 32 Experten geben an, daß sie im Rahmen ihrer beruflichen Gesprächs- bzw. Beratungskontakte mit Eltern auch auf das Thema "Kinderspiele" zu sprechen kommen. Darunter sind alle fünf Befragte aus der Familienbildungsstätte, aber nur fünf der 11 übrigen Erziehungsberater. Der Grund: In der Familienbildungsstätte hat man eher mit kleinen Kindern zu tun - nämlich in den Spielgruppen. Dabei besteht meist Gelegenheit, mit den anwesenden Eltern der Kinder über deren Spielverhalten zu reden.

Die übrigen Erziehungsberater haben eher mit älteren Kindern zu tun, und es scheinen dabei meist andere Probleme im Vordergrund zu stehen als etwa Spielhemmungen.

Sagt ein Psychologe: "Die Eltern kommen erst zu mir, wenn das Kind schon in den Brunnen gefallen ist. Das heißt, man kommt, wenn man Angst vor möglichem Schulversagen des Kindes hat."

Bemerkenswert demgegenüber, daß relativ viele Kinderärzte - neun von 16 - mit den Eltern, die in ihre Praxis kommen, auch über das Spielverhalten der kleinen Patienten reden. Dabei wird allerdings meist der Vorbehalt gemacht, "wenn die Zeit es erlaubt".

Wenn man über das Thema redet, dann in erster Linie auf die körperliche Gesundheit von kleinen Kindern bezogen - Stichwort: Baby und Bewegung. Dafür sind die Ärzte Spezialisten; man kann von ihnen wohl nicht verlangen, daß sie Interaktionsprobleme kleiner Kinder thematisieren, wie es die Erziehungsberater anscheinend vorwiegend tun.

### 3. Um welche Botschaft geht es?

Danach gefragt, was denn die Botschaft von mehr und besseren Informationen zum Thema "Kinderspiele" sein sollte, haben die Erziehungsberater eine recht einhellige Meinung. 12 von 16 Befragten dieser Teilstichprobe geht es vor allem darum, einerseits zu kreativem, freiem und lockerem Spiel der Kinder anzuregen, andererseits aber auch den Einfluß und die Ansprüche der Eltern nicht zu vernachlässigen. Bei dem angestrebten Kompromiß zwischen Freiheit der Kinder einerseits und Führung durch die Eltern andererseits mag der eine oder die andere Befragte die Akzente etwas anders setzen, insgesamt ergeben sich aber dennoch so große Gemeinsamkeiten im Meinungsbild der Erziehungsberater, daß darin ein Abbild der z.Z. herrschenden Strömung in der Pädagogik gesehen werden muß.

Das klingt dann so: "Es geht um einen Kompromiß zwischen Behüten und Gewähren lassen". "Das Spiel der Kinder muß ernst genommen werden, aber nicht zu ernst!" "Ja, es geht um Hilfe für lockeren Umgang". "Die Eltern müssen verstehen lernen, daß die Kinder auf ihre Weise spielen wollen". "Was ich mir wünsche, ist ein natürlicher Umgang mit den Kindern, man darf sie nicht zu sehr kontrollieren, muß sich aber auch trauen, mal ein Machtwort zu sprechen." "Ich sehe da eine Paradoxie, man muß den Eltern klar machen, daß Spielen wichtig ist, daß sie dabei aber nicht zu aktiv werden dürfen." "Gerade die Eltern 'normaler' Kinder brauchen Hilfe: Es geht um Spielen als alltägliche Gewohnheit - ohne over protection durch die Eltern".

Nur fünf der Ärztinnen und Ärzte schließen sich dieser Mehrheitsmeinung der Erziehungsberater an.

Beispiel: "Man muß den Eltern klar machen, daß aktives Spiel wichtig ist, daß man aber von den Kindern nicht zuviel erwarten soll".

Die übrigen Ärzte haben es nicht so sehr mit der Erziehungsphilosophie. Sie sehen das alles etwas praktischer: Für sie geht es in erster Linie darum, daß ganz kleine Kinder sich spielerisch bewegen lernen, wobei - so meinen etliche - robustes, einfaches Spielzeug eine unterstützende Rolle spielen kann. Über Spielzeug wird von den Ärzten sicherlich auch im Zusammenhang mit Kreativität gesprochen, mehr noch aber tun dies die Erziehungsberater.

#### 4. Wie gefällt die Broschüre "Kinderspiele"?

Hier geht es um das Gefallen auf den ersten Blick, die positive oder negative Reaktion, die jemand hat, wenn er eine Publikation in die Hand nimmt und kurz durchblättert. 24 der Befragten aus der Gesamtstichprobe finden großes Gefallen, zum Teil gar überschwengliches, an der Broschüre und haben spontan nur wenig Beanstandungen.

Beispiel für milde Kritik: "Dies ist eine gute Broschüre. Ich sage gut, nicht sehr gut. Und auf Seite 4 ist ein Kommafehler".

Unter den Ärzten sind die solchermaßen positiv Urteilenden etwas stärker vertreten als unter den Erziehungsberatern: 13 zu 11.

Fünf Erziehungsberater und drei Ärzte haben hingegen einen Eindruck von der Broschüre, der zwar prinzipiell auch noch als positiv gesehen werden kann, der aber Trübungen durch in der Tendenz schwerwiegende Beanstandungen aufweist. Diese Beanstandungen laufen meist auf das Argument der "erdrückenden Materialfülle" hinaus, von dem weiter unten noch zu sprechen sein wird.

5. Genug Spielvorschläge? Anregungen vermißt?

Fast alle Befragten finden, daß die Broschüre "Kinderspiele" genug Spielvorschläge für die Eltern und Kinder enthält. Und es gibt kaum jemanden, der einen Tip vermißt. In jeder Teilstichprobe sagen zwei Befragte, das inhaltliche Angebot sei eher zu reichlich, das Weglassen manchen Vorschlags mache das Ganze eher besser verdaulich. Dabei wird allerdings nicht angedeutet, wie man inhaltlich auswählen solle.

6. Zur Qualität der Beispiele aus dem Familienleben

Insgesamt 25 von 32 befragten Experten, nämlich 13 Erziehungsberater und 12 Ärzte, finden die Beispiele aus dem Familienleben, die zum Spielen anregen sollen, lebensnah und so echt, daß sie zur Identifikation des Lesers mit den handelnden Personen einladen. Ein Arzt sagt allerdings, die Beispiele seien so konkret, "überkonkret", daß manch einem die Identifikation schon etwas schwerfallen könne. Weil diese Stellungnahme die Beispiele grundsätzlich aber gut findet, haben wir sie zu den positiven Beurteilen gezählt.

Im Kontrast dazu gibt es drei Befragte unter den Erziehungsberatern und zwei unter den Ärzten, die den Beispielen die Lebensnähe absprechen.

Zitate: "Das ist alles so sauber, ein bißchen zu sehr heile Welt. Der Erziehungsalltag ist oft ganz anders. Wo finde ich in der Broschüre die alleinerziehende, berufstätige Mutter, die überhaupt keine Zeit fürs Spielen hat?" "Es fehlt die Mutter, die keine Zeit hat und der leicht der Geduldsfaden reißt". "Diese Idealeltern, die sind nicht ganz echt. Alles ist sauber, sogar das Spielzeug. Probleme der Alleinerziehenden sind unterbelichtet".

## 7. Ein Test, der die Geister scheidet

Während bislang mehr Positives als Negatives zu berichten war, stößt der Test "Welcher Spieltyp sind Sie?", der als motivierender Einstieg in die Thematik dienen soll, eher auf Kritik. 14 Befragte haben etwas an ihm auszusetzen, acht - darunter sieben Ärzte - haben ihn einfach übersehen, und 10 (in beiden Teilstichproben jeweils fünf Befragte) finden ihn gut. Die Kritik ist stärker unter den Erziehungsberatern als unter den Ärzten (10 zu 4), was freilich auch daran liegen mag, daß Letztere den Test eher übergangen haben.

Typische Kritik: "Ehrlich gesagt, den Test fand ich Käse. Ich bin Typ 2. Es kommt doch immer raus, was man hören will." "Solche Tests mag ich nicht, sie stören mich. Das ist zu Illustrierten-mäßig und kann wegfallen. Das ist Pseudo-Psychologie. Es kommt immer raus, was einer hören will". "Der Test ist einfach zu lang. Für sichere und interessierte Eltern ist er überflüssig. Unsichere Eltern könnte er verunsichern."

Positive Stellungnahmen zum Test: "Fand den Test prima. Ich bin übrigens Typ 2. Ich habe ihn mit meiner Frau zusammen gemacht, und die hatte auch viel Spaß daran". "Nicht schlecht, dieser Test, ich bin für so etwas ja nicht so sehr zu haben, aber ich könnte mir vorstellen, daß er auf die Eltern anregend wirkt". "Gar nicht so übel, dieser Test".

## 8. Experten urteilen über Expertenmeinungen

14 der befragten Erziehungsberater und 11 Ärzte haben an den Expertenmeinungen, die zwischen die Beispiele der Broschüre eingebündelt sind, im wesentlichen nichts auszusetzen. Die übrigen, darunter sind vor allem Ärzte, hatten sich die Stellungnahmen der Erziehungsexperten in der Broschüre nicht durchlesen können. Wenn man im großen und ganzen auch zustimmt, gibt es doch vereinzelt Einwände.

Zitate: "Wenn der Kinderarzt in der Broschüre Stoffwindeln für besser hält als Wegwerf-Windeln, dann ist das grüne Propaganda. Neue Untersuchungen haben ergeben, daß beide Arten von Windeln gleich gut sind. Man sollte, wenn es um sachliche Information geht, nicht gleich wieder neue Vorurteile schaffen!" "Der Psychologe in der Broschüre hebt die Rolle des Vaters zu sehr hervor; das muß aber diejenigen Väter frustrieren, deren Kinder ihnen gegenüber nicht so aufgeschlossen sind, wie das hier behauptet wird." "Im Prinzip ist es gut, daß die Rolle des Vaters wieder mehr betont wird, sie sollte aber doch noch etwas mehr herausgestellt werden".

Ein anderer Einwand zielt nicht auf Inhaltliches, sondern merkt an, daß die Einblendungen von Expertenmeinungen der ganzen Broschüre einen etwas zu "diagnostischen Anstrich" geben. Dieser "diagnostische Touch" gehe sogar bis in manche der Beispiele aus dem Erziehungsalltag hinein. Dadurch könne gefährdet werden, was die Broschüre eigentlich wolle: den natürlich-ungezwungenen Umgang mit den Kindern fördern.

#### 9. Noten für die formale Qualität

Was die formale Qualität der Broschüre anbelangt, gibt es gute bis sehr gute Noten. 26 Befragte, in beiden Teilstichproben jeweils 13, finden, daß dieses neue Produkt der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung gut bis sehr gut gemacht ist. Dies betrifft die grafische Gestaltung, die Qualität der Bilder und das Verhältnis zwischen Bildern und Text.

Typische Zitate: "sehr liebevolle Gestaltung". "Einfach toll gemacht, das Ganze". Oder auch: "Nach meinem Geschmack ein bißchen zuviel Bilder; das kann aber für die Eltern nur gut sein".

Prononcierte Kritik an der Gestaltung war nicht zu verzeichnen.

## 10. Übersichtlichkeit und Gliederung

Hier fällt das Urteil ähnlich positiv aus wie zur formalen Gestaltung im allgemeinen: Ebenfalls 26 Befragte urteilen in diesem Zusammenhang günstig. Es fällt allerdings auf, daß die Ärzte, die sich mit der Broschüre in der Regel nicht so lange befassen konnten wie die Erziehungsberater, positiver urteilen als jene (15 zu 11 Befragte).

Befaßt man sich mit der Broschüre etwas intensiver, scheint unter dem Kriterium "Übersichtlichkeit" doch etwas Kritik zu entstehen.

Typische Zitate: "Die Broschüre ist etwas unsystematisch gegliedert. Ich habe auf Anhieb das Inhaltsverzeichnis nicht gefunden". "Trotz der vielen Bilder und der dicken Überschriften ergibt sich ein unübersichtlicher Gesamteindruck". "Manchmal passen die Inhalte nicht ganz zu den Überschriften".

## 11. Das Titelblatt als Blickfang

Das Titelblatt schneidet nicht ganz so gut ab wie die anderen formalen Aspekte der Broschüre "Kinderspiele". 22 der Befragten, nämlich 12 Erziehungsberater und 10 Ärzte, geben ihm eine gute Note. Vor allem unter den Ärzten, die möglicherweise die optische Konkurrenz durch die im Wartezimmer ausliegenden Illustrierten im Hinterkopf haben, gibt es deutliche Skepsis, was die "Blicke fangende" Qualität des Titelblattes angeht.

Zitate: "Ein großes Bild wäre besser". "Ziemlich langweilig, das bleibt nicht im Gedächtnis hängen". "Den Text kann man sich nicht merken, den vergißt man sofort wieder."

## 12. Anreiz zum Lesen?

Die gute grafische Aufbereitung der Informationen, die der Broschüre von den meisten Befragten bescheinigt wird, kann sicherlich viel dazu beitragen, den Anreiz zum Lesen zu verstärken. Dennoch sagen nur 14 der befragten Experten vorbehaltlos, daß die Broschüre zum Lesen einlade. Immerhin 16, 10 Erziehungsberater und sechs Ärzte, wollen der Broschüre zwar eine gewisse Anreizqualität nicht absprechen, geben aber doch erhebliche Vorbehalte zu erkennen, was die Gängigkeit des Produktes angeht. Meist wird in der Fülle des Angebots eine abschreckende Wirkung erkannt.

Zitate: "Das ist ja ein Wust von Material". "Das Heft ist zwar übersichtlich gegliedert, aber ganz einfach zu voll". "Von der Sprache her gibt es keine Verständnisschwierigkeiten, aber die schiere Menge läßt einen beim Lesen ermüden". "Bilder und Text passen gut zusammen, es fehlt aber die beste Zierde einer Seite - nämlich leeres Papier".

## 13. Verständnisprobleme?

Hier scheint ein Schwachpunkt der Broschüre zu liegen. 19 Befragte, neun Erziehungsberater und 10 Ärzte, sprechen von Verständnis- und Zugangsproblemen, die bestimmte Gruppen von Eltern haben könnten. Da ist von Gastarbeiterfamilien die Rede, vor allem aber von den weniger gut gebildeten Eltern mit schlecht entwickelten Lesegewohnheiten (von Eltern auch, deren bildungsbedingte Handikaps noch durch Zeitmangel - Kinderreichtum, Berufstätigkeit beider Ehepartner, Alleinerziehung - verschärft werden).

Die Kritiker finden den Text, vor allem aber besondere Teile (zum Beispiel die Einleitung) zu anspruchsvoll, um von jedermann verstanden zu werden. Ein Arzt definiert "jedermann" relativ weit: Er sagt, auch er selbst habe die Broschüre in manchen ihrer Aussagen nicht verstehen können.

Zitate: "Eigentlich wäre die Broschüre sehr wichtig für Eltern mit niedrigem IQ. Aber die sind oft gar nicht motiviert, so etwas zu lesen. Gott sei Dank habe ich solche Leute nicht in meiner Praxis". "Die Broschüre ist nützlich für 70 bis 80 Prozent der Eltern, der Rest ist das Lesen nicht so gewöhnt. Die brauchen zwar auch Rat, denen muß man aber im Gespräch helfen". "Es gibt Verständnisschwierigkeiten bei einfacheren Leuten oder wenn ein Ehepartner Ausländer ist". "Einfache Leute, die werden das Ding nicht lesen". "Vielleicht gibt es Probleme für Eltern mit mehreren Kindern, weniger Zeit und einfacher Bildung".

#### 14. Hilfe für die eigene Praxis?

Vereinzelte Kritikpunkte hindern die Befragten nicht daran, die Broschüre als nützlich für die eigene berufliche Praxis zu bezeichnen. 24 Experten, je 12 aus den beiden Teilstichproben, wollen die Broschüre auf die eine oder andere Weise für die Arbeit mit den Eltern kleiner Kinder nutzen. In der Gruppe der Erziehungsberater fällt auf, daß alle befragten Mitarbeiter von Familienbildungsstätten von beabsichtigter Nutzung sprechen, aber nur sieben (von 11) der übrigen Befragten dieser Teilstichprobe. Wie wir bereits gesehen haben, hat man es in den Erziehungs- bzw. psychologischen Beratungsstellen eher mit Eltern von Kindern zu tun, die sich schon in einer späteren Entwicklungsphase befinden.

15. Auslegen oder Überreichen?

Sechs Erziehungsberater und fünf Ärzte wollen die Broschüre zur Selbstbedienung der Eltern auslegen. Sieben Erziehungsberater und sieben Ärzte möchten dieses Informationsmaterial lieber gezielt überreichen. Zwei aus jeder Teilstichprobe würden die Broschüre sowohl auslegen als auch im persönlichen Gespräch überreichen. Wenn die Ärzte von gezieltem Überreichen sprechen, muß in einigen Fällen eine relativierende Anmerkung gemacht werden. Man denkt dabei auch an das Überreichen der Broschüre durch die Sprechstundenhilfe.

Der vorläufig angemeldete Bedarf an Broschüren liegt bei den Ärzten im Durchschnitt bei ca. 170 pro Halbjahr; dabei schwanken die Wünsche zwischen 10 und 1.000 Exemplaren(!).

Die entsprechende Durchschnittsgröße für die Erziehungsberater beträgt ca. 50 Exemplare - bei einer Schwankungsbreite zwischen fünf und 200.

16. Qualifizierte Kritik und konstruktive Anregungen

Wie bereits deutlich wurde, gibt es an der Broschüre "Kinderspiele" kaum inhaltliche Kritik. Wenn es sie gibt, geht sie sehr ins einzelne. So sagt zum Beispiel eine erfahrene Kinderärztin:

"Ich finde die Broschüre, in dem was sie aussagt, fast völlig in Ordnung. An einer Stelle hat mich aber ein gelinder Schock getroffen. Nicht alle billigen Spielsachen sind gut. Erbsen und Nüsse, vor allem solche mit Schalen, sollten Kleinkindern nicht zum Spielen gegeben werden. Die verschlucken doch alles, und dann besteht - ehe man sich's versieht - auf einmal Lebensgefahr!"

Wie ebenfalls bereits angedeutet, ist die meiste Kritik nicht auf konkrete Inhalte bezogen, sondern kreist um die Fülle des angebotenen Materials. Zwar wollen die allermeisten Befragten nicht auf die Vielzahl der angebotenen Tips, Anregungen und Informationen verzichten, doch meinen viele, es müsse noch mehr über andere Darreichungsweisen nachgedacht werden, um die Botschaft besser an die Frau oder den Mann zu bringen.

Typische Zitate: "Vielleicht wäre ein einfacheres 'Rezeptbuch' zum Spielen besser!" "Ich finde es am besten, den Eltern die Broschüre stückchenweise hinzulegen oder zu überreichen. Deswegen werde ich das Heft in die Einzelkapitel zerlegen und kopieren und dann nacheinander im Wartezimmer auslegen. Empfehlenswert ist vielleicht auch ein Schutz durch Klarsichtfolie, damit die Eltern das nicht so abgrapschen." (Anregung der befragten Ehefrau eines Arztes) "Mein Vorschlag: Aufspalten in mehrere, kompaktere - vielleicht DIN-A5 - Hefte, die an der Entwicklung des Kindes orientiert sind. Ich denke da an ein erstes Heft über das Krabbelalter und an ein zweites über das Laufalter und so weiter." "Das Heft ist so dick, das wird man in der Regel nicht auf einmal lesen. Man wird aber immer wieder darauf zurückgreifen wollen; es ist ja auch für eine längere Lebensphase des Kindes gedacht. Wie wäre es deswegen mit einem festeren Einband?" "Es gibt in der Broschüre zuviel Text, dieser sollte besser zu 'Spielregeln', wie sie auf der Seite 29 zu finden sind, verdichtet werden."

Vor allem die Befragten aus der Teilstichprobe der Erziehungsberater machen sich Gedanken darüber, wie man mit der Broschüre am besten an die "richtigen" Eltern gerät. Da für sie - aus bereits genannten Gründen - die psychologische bzw. die normale Erziehungsberatung nicht als der ideale Verteiler erscheint, fällt der Blick um so mehr auf jene Stationen, die Eltern durchlaufen müssen, wenn ihr Kind noch ganz klein ist bzw. die Geburt noch bevorsteht. Die Rede ist da von Schwangerengruppen, dem Krankenhaus, dem Gesundheitsamt, den Kinderärzten und den Familienbildungsstätten als den Einrichtungen, die der Zielgruppe das Informationsmaterial am besten zugänglich machen können.

**Anhang**

---

**Gesprächsleitfaden für  
Expertengespräche mit  
Multiplikatoren**

**Evaluation der Broschüre  
"Kinderspiele"**

**Hinweis für den Interviewer:**

Der Gesprächsleitfaden richtet sich an Ärzte und Mitarbeiter von Erziehungsberatungsstellen.

Beim Gespräch sollen auch alle vermeintlichen Nebenaspekte sorgfältig protokolliert werden. Den Gesprächspartnern soll Gelegenheit gegeben werden, sich möglichst zu allen Aspekten zu äußern.

**Fragen an den Interviewer**

Name des Interviewers :.....

Tag des Interviews :.....

Broschüre zugeleitet am :.....

Ort des Interviews :.....

Name der Einrichtung :.....

Art der Einrichtung:

- Erziehungsberatungsstelle
- Kinderarzt-Praxis

Lage der Praxis bzw. Erziehungsberatungsstelle:

- Stadt
- Städtisches Umland
- Ländliches Gebiet

Wohnumfeld:

- Neubauviertel
- Altbauviertel
- Mischgebiet

**Fragen an den Experten**

Wie alt sind Sie? (Alter notieren)

Geschlecht             Mann             Frau

Beruf (Antwort notieren)

Haben Sie selbst Kinder, in welchem Alter?  
(Alter der Kinder notieren)



6. Und wenn Sie sich mit den Eltern unterhalten, kommen in Ihren Gesprächen mit Eltern Themen, die in der Broschüre behandelt werden, vor? Welche Themen sind das?
  
  
  
  
  
  
  
  
  
  
7. Gibt es Eltern, für die die Tips und Ratschläge der Broschüre besonders hilfreich sind, weil sie im Alltag zu wenig Anregungen erhalten? Welche Elterngruppen sind das?
  
  
  
  
  
  
  
  
  
  
8. Reizt die Broschüre Eltern zum Lesen?
  
  
  
  
  
  
  
  
  
  
9. Ist das Titelblatt gut gemacht?
  
  
  
  
  
  
  
  
  
  
10. Motiviert der Einstieg (Test) die Eltern, sich mit den Themen näher zu befassen?

11. Ist das Heft Ihrem Eindruck nach übersichtlich gegliedert?

12. Ist der Text sehr verständlich oder sehen Sie Verständnisschwierigkeiten?

13. Wie verhalten sich Text und Bilder zueinander? Passen sie zusammen, sind es genügend Bilder, erleichtern die bildlichen Darstellungen das Lesen?

14. Fehlen Ihrer Meinung nach Informationen in der Broschüre, d.h. haben Sie bestimmte Themen, Anregungen und Tips in der Broschüre vermißt?

15. Sind in der Broschüre genügend Spiele (Spielvorschläge) enthalten?

16. In den meisten Abschnitten der Broschüre geht es um Beispiele aus dem Familienleben. Fanden Sie die Beispiele treffend? In welchem Abschnitt waren besonders treffende Beispiele? Warum fanden Sie die Beispiele nicht treffend?
  
17. Welche Gruppen von Eltern sind es, die mit der Broschüre Schwierigkeiten haben könnten? (z.B. Menschen einfacher Bildung und Herkunft) Oder sehen Sie keine Schwierigkeiten?
  
18. In den einzelnen Abschnitten kommen ja auch Ärzte, Psychologen und Erzieher zu Wort. Ist das, was die Experten sagen, wichtig oder ist es nicht so wichtig? Teilen Sie die Ansichten der "Experten" in der Broschüre?
  
19. Könnte die Broschüre eine Hilfe für Ihre eigene Arbeit sein?
  
20. Und wie würden Sie sich den Einsatz der Broschüre wünschen (z.B. Auslage im Wartezimmer, Vorraum; persönliche Übergabe beim Gespräch mit Eltern; direkte Zusendung an Haushalte mit Kleinkindern; andere Möglichkeiten)?
  
21. Sie können die Broschüre kostenlos von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung beziehen; wie hoch würden Sie Ihren Bedarf für ein halbes Jahr schätzen?

Teilbericht B:

Multiplikatoren-  
Befragung zur  
Broschüre "Kinderspiele"

**Multiplikatoren-Befragung  
zur Broschüre "Kinderspiele"**

- Bericht -

vorgelegt von:

SALSS - Sozialwissenschaft-  
liche Forschungsgruppe GmbH  
Riemannstraße 31  
5300 Bonn 1

der:

Bundeszentrale für  
gesundheitliche Aufklärung  
Ostmerheimer Str. 200  
5000 Köln 91

Bonn, Juni 1987

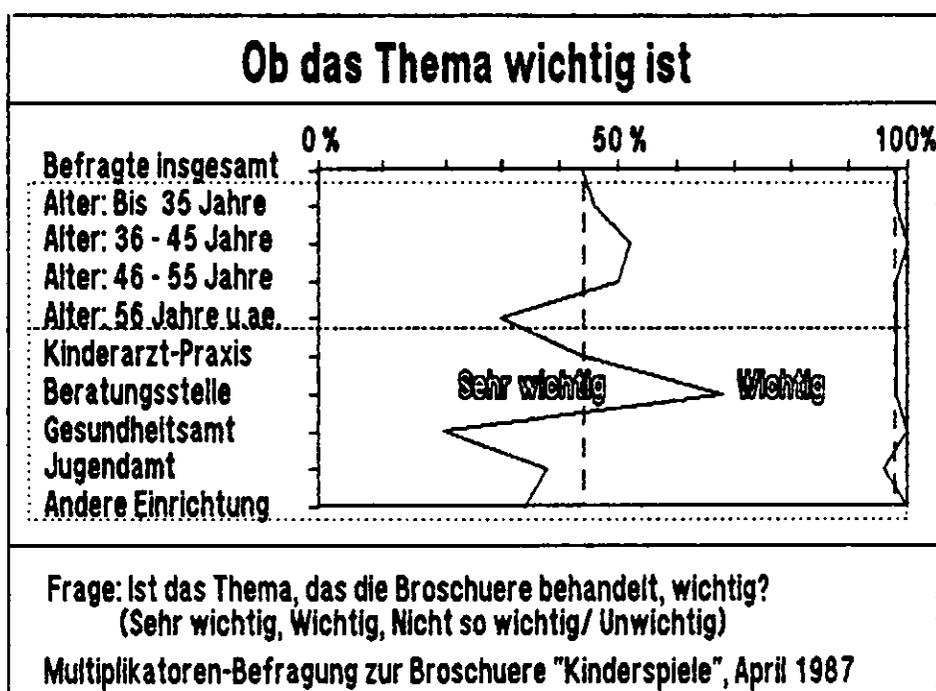
### **Vorbemerkung**

Die Forschungsgruppe SALSS hat im Frühjahr 1987 im Auftrage der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung untersucht, welche Resonanz die Broschüre "Kinderspiele" bei Eltern und Multiplikatoren findet. Dieser Bericht enthält die grafisch verdichteten und kommentierten Ergebnisse einer bundesweiten schriftlichen Befragung von Fachpersonal in Einrichtungen, die von Eltern mit Kleinkindern aufgesucht werden: Kinderarzt-Praxen, psychologische bzw. Erziehungs-Beratungsstellen, Gesundheits- und Jugendämter sowie Kliniken.

Die Erhebung stützte sich auf eine Adressenliste der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung; an mehr als 6000 Institutionen wurde von der Bundeszentrale der schriftliche Fragebogen (siehe Anhang) versandt. Es konnten 600 von Multiplikatoren bearbeitete Fragebogen in die Auswertung einbezogen werden.

## 1. Zur Bedeutung des Themas

Fast alle befragten Multiplikatoren finden das Thema der Broschüre "Kinderspiele" zumindest "wichtig". Dieses Ergebnis ist keinesweges überraschend, muß doch von Personen, die sich im Rahmen ihrer Berufsrolle mit Kindern befassen, erwartet werden, daß sie die Relevanz spielerischer Aktivitäten für die gesunde Entwicklung unserer jüngsten Erdenbürger begreifen.

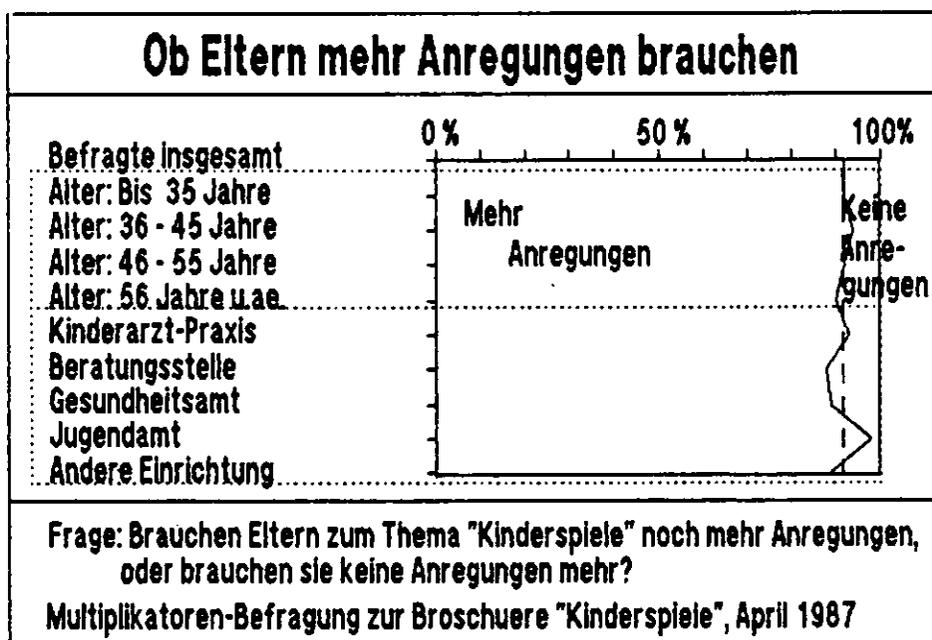


Gleichwohl gibt es zwischen Teilgruppen der Befragten Unterschiede: nämlich dann, wenn es darum geht, das Thema der Broschüre als "sehr wichtig" einzuschätzen.

Nicht ganz so bedeutsam wie manch jüngerer Kollege finden die älteren Multiplikatoren die Thematik: Hier mag die persönliche Situation das Antwortverhalten beeinflussen. Man ist über das Alter, in dem man Kleinkinder hat, schon deutlich hinaus.

Eine Differenzierung nach dem Typ der Institution, in dem die Multiplikatoren tätig sind, ergibt, daß die Vertreter von Erziehungsberatungsstellen die Thematik für sehr viel wichtiger halten als diejenigen aus Gesundheitsämtern. Zur Erklärung: In den Erziehungsberatungsstellen sind in der Regel relativ viele Psychologen beschäftigt, deren Ausbildung bekanntlich einen sehr starken Akzent auf die Analyse der frühkindlichen Entwicklung legt. Wenn auch die Eltern diese Beratungsstellen zum Bedauern der dort Beschäftigten in der Regel erst dann aufsuchen, wenn Verhaltensprobleme der Kinder offenkundig werden (z.B. in der Schule), und das Beratungspersonal als Folge davon gar nicht so viele Kontakte mit Kleinkindern hat, bewahrt man sich in diesen Institutionen dennoch eine besondere Sensibilität für die Situation und Entwicklung der Allerjüngsten.

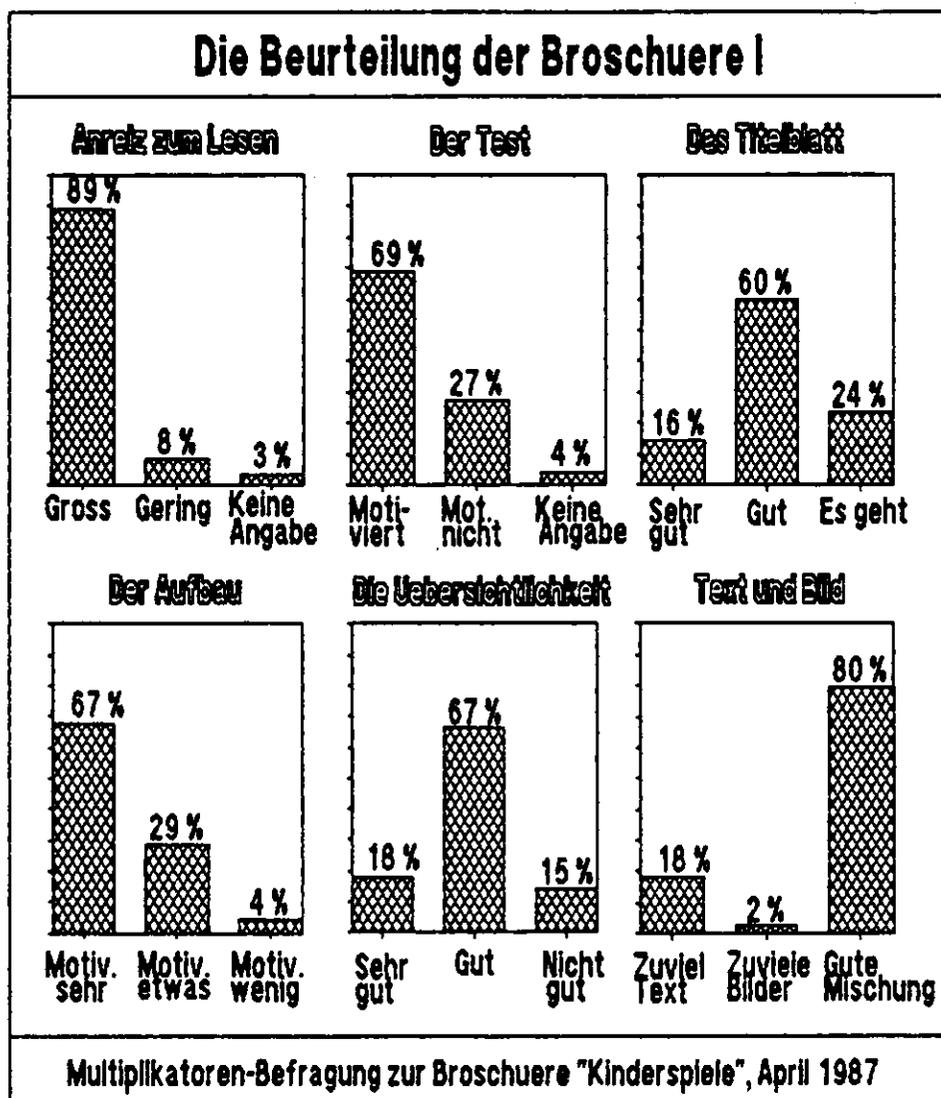
Das relative Desinteresse bei den Befragten aus den Gesundheitsämtern erklärt sich demgegenüber dadurch, daß hier zwei Faktoren kumulieren: relativ wenig psychologisches Personal und keine institutionalisierte Erziehungsberatung.



Der Tatsache, daß man mehrheitlich der Thematik große Bedeutung beimißt, entspricht die Antwortverteilung auf die Frage, ob die Eltern zum Komplex "Kinderspiele" noch mehr Anregungen brauchen oder nicht. Durchschnittlich über 90 Prozent der Befragten sind der Ansicht, daß die Eltern Anreize und Informationen benötigen, um ihren Kindern eine entwicklungsgerechte "Spiel-Umwelt" schaffen zu können. Das bedeutet, daß fast alle Experten bei den Eltern in diesem Zusammenhang mehr oder minder erhebliche Defizite vermuten.

Diese Einschätzung ist im übrigen sehr einhellig: Über die zu analytischen Zwecken gebildeten Untergruppen hinweg ergibt sich ein weithin geschlossenes Meinungsbild.

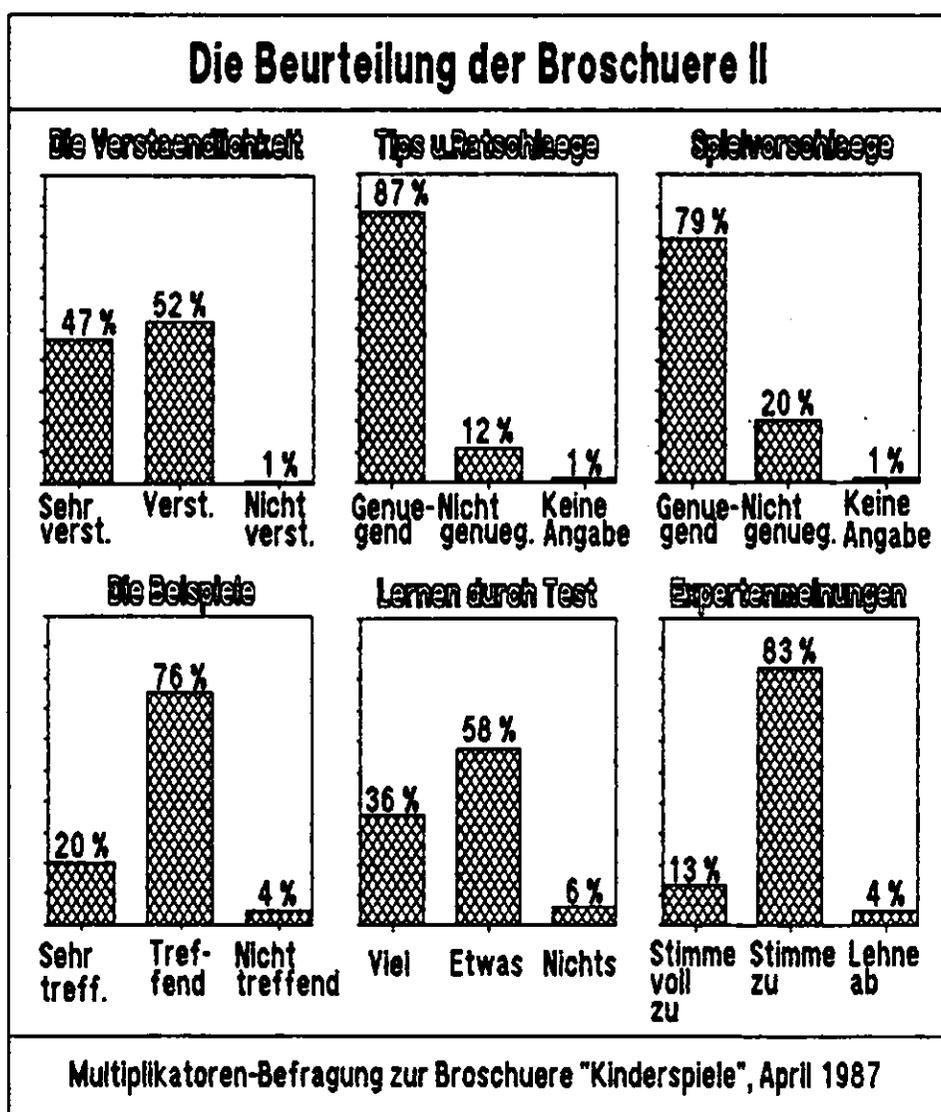
## 2. Die Broschüre "Kinderspiele" im Urteil der Multiplikatoren



Auf den ersten Blick ergibt sich aus der vorangehenden und der folgenden Übersicht der Eindruck einer durchweg positiven Beurteilung der Broschüre durch die Multiplikatoren. Folgende Antwortverteilungen fallen in diesem Zusammenhang besonders auf:

- 89 Prozent sprechen davon, daß von der Broschüre ein "Anreiz zum Lesen" ausgeht (Für dieses Urteil dürfte thematisches Interesse mindestens so wichtig sein wie der Eindruck von der formalen Qualität der Broschüre.);

- 87 Prozent meinen, daß es genügend Tips und Ratschläge für den Erziehungsalltag gebe;
- 83 Prozent stimmen den in der Broschüre geäußerten Expertenmeinungen zu;
- 80 Prozent finden, das Heft biete eine gute Mischung von Text und Bild;
- und 79 Prozent kommen zu dem Schluß, die Broschüre enthalte genügend konkrete Spielvorschläge.



Es gibt allerdings auch eine Reihe von Aspekten im Bild von der Broschüre, bei denen nicht zu unterschätzende Minderheiten der Befragten Kritik anmelden oder bei denen Mehrheiten sich nicht zum günstigsten Urteil durchringen können und deswegen das zweitgünstigste wählen.

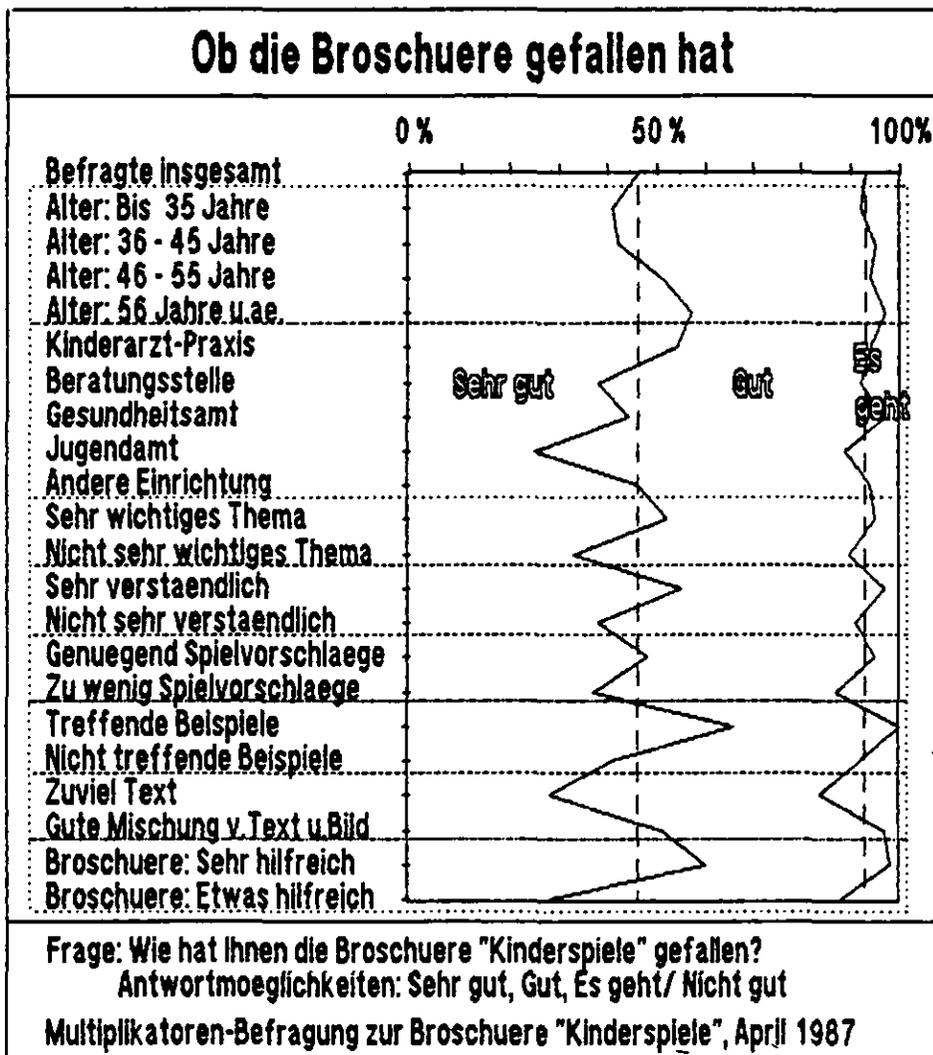
Mehr oder minder klare Vorbehalte dieser Art gibt es im Zusammenhang mit der Verständlichkeit, der Übersichtlichkeit/dem Aufbau, dem "Test", der Machart des Titelblattes und der Lebensnähe der Beispiele. Diese leichten Vorbehalte, die übrigens in der parallel durchgeführten intensiven mündlichen Befragung von 32 Experten konkret erläutert werden, können als willkommene Hilfe für eine weitere Verbesserung des Informationsmittels gewertet werden.

Die Urteile der Multiplikatoren zu den einzelnen Aspekten des Informationsmittels wurden saldiert durch die einfache Frage: Wie hat Ihnen die Broschüre "Kinderspiele" gefallen?

Die auf der folgenden Seite dokumentierte Antwortverteilung läßt erkennen, daß nur eine verschwindende Minderheit Kritik anmeldet und "es geht" bzw. "nicht gut" sagt. Im wesentlichen entscheiden sich die Befragten zwischen dem Urteil "sehr gut" (46 %) "gut" (47 %). Freilich gibt es bei den Teilgruppen der Multiplikatoren etwas andere Antwortverteilungen. Wovon hängt dieses Phänomen ab?

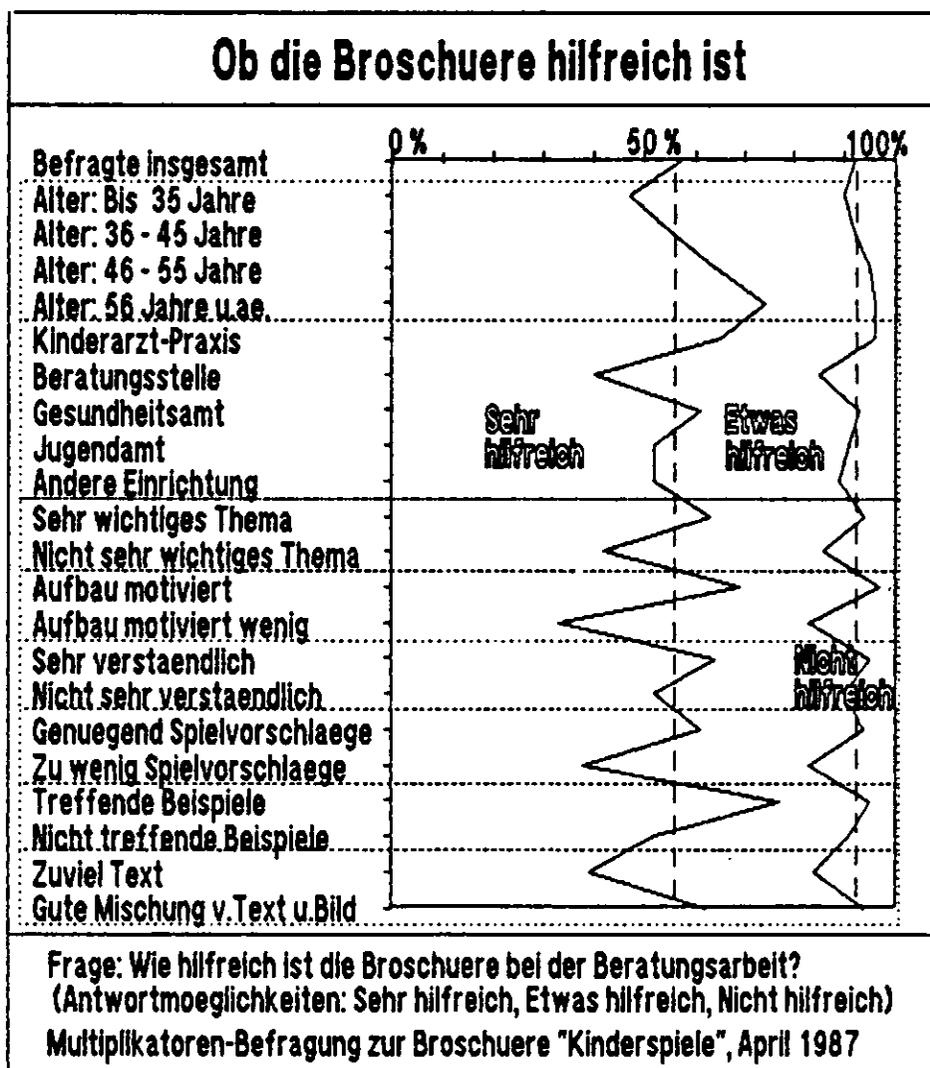
Zunächst einmal gilt, daß die Broschüre mit zunehmendem Alter positiver gesehen wird. Im Alter ist man offenbar souveräner: Man stößt sich weniger an einzelnen Kritikpunkten und stützt sein Urteil mehr auf den Gesamteindruck. Zudem ist hervorzuheben, daß die Ärzte deutlich positiver urteilen als die Vertreter der anderen Bereiche - vor allem die aus den Jugendämtern. Die tendenzielle Verweigerung des Prädikates "sehr gut" mag damit zusammenhängen, daß in Institutionen wie den Beratungsstellen und Jugendämtern "Er-

ziehungsprofis" sitzen, die zum einen ein besonders kritisches Urteil haben und die zum anderen in ihrer Beratungspraxis zu eigenem Bedauern mit Kleinkindern nicht allzu oft in Berührung kommen. Letzteres dürfte sie dazu bringen, die Broschüre für nicht allzu hilfreich zu halten. Diese Einschätzung aber wirkt sich, wie die analytische Aufgliederung der Antwortverteilung zeigt, dämpfend auf das Gesamturteil aus.



Im übrigen zeigt sich, daß Kritik an der konkreten Machart der Broschüre in mitunter erheblichem Maße dazu beitragen kann, daß die Gesamtnote "sehr gut" nicht gegeben wird.

### 3. Die Verwendung der Broschüre

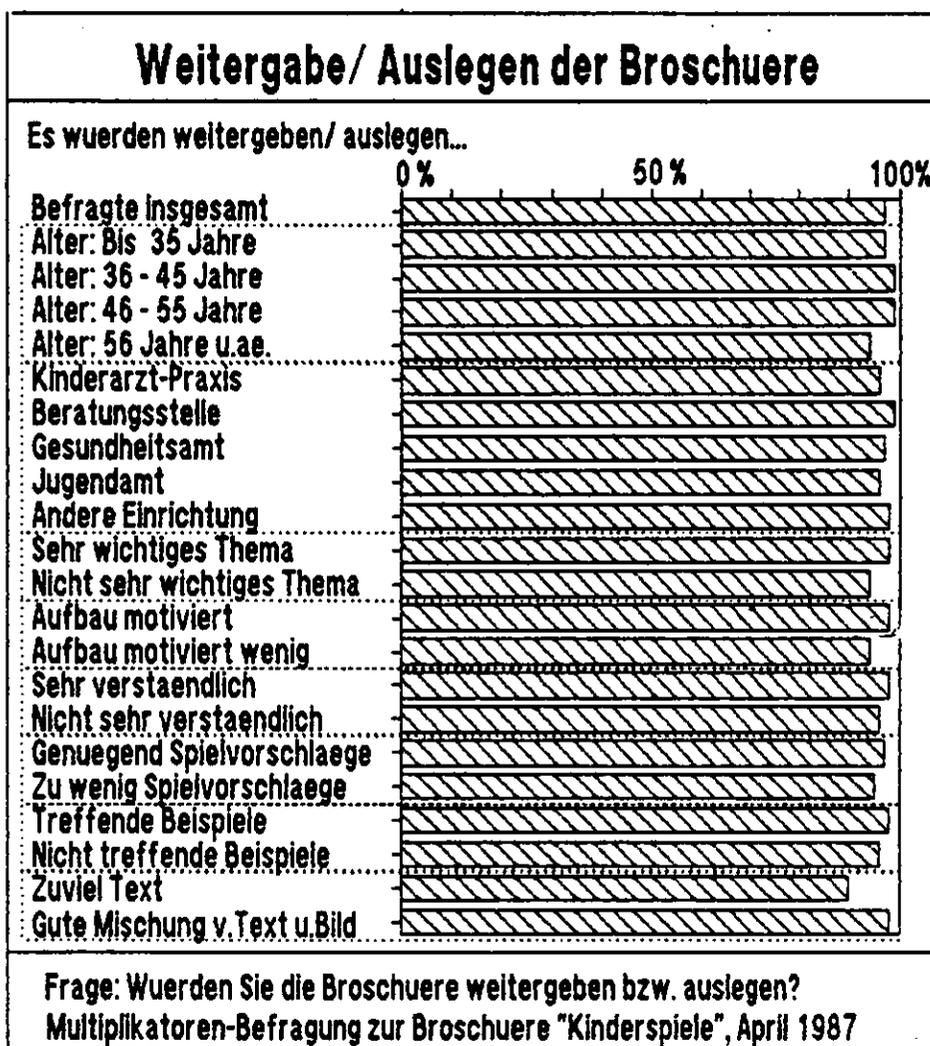


57 Prozent der befragten Multiplikatoren finden die Broschüre "sehr hilfreich", und 35 Prozent sagen immerhin "etwas hilfreich".

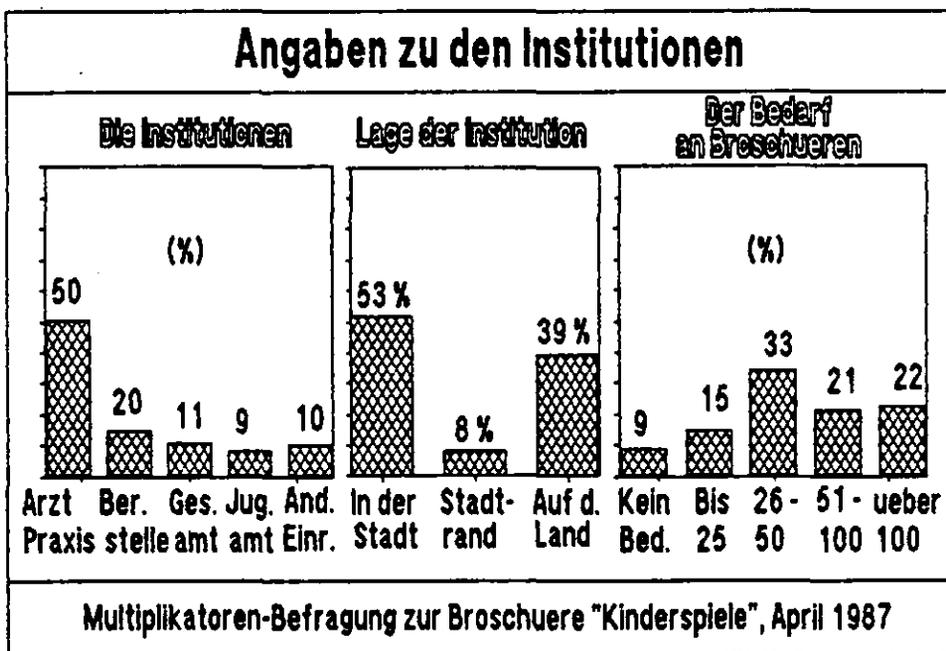
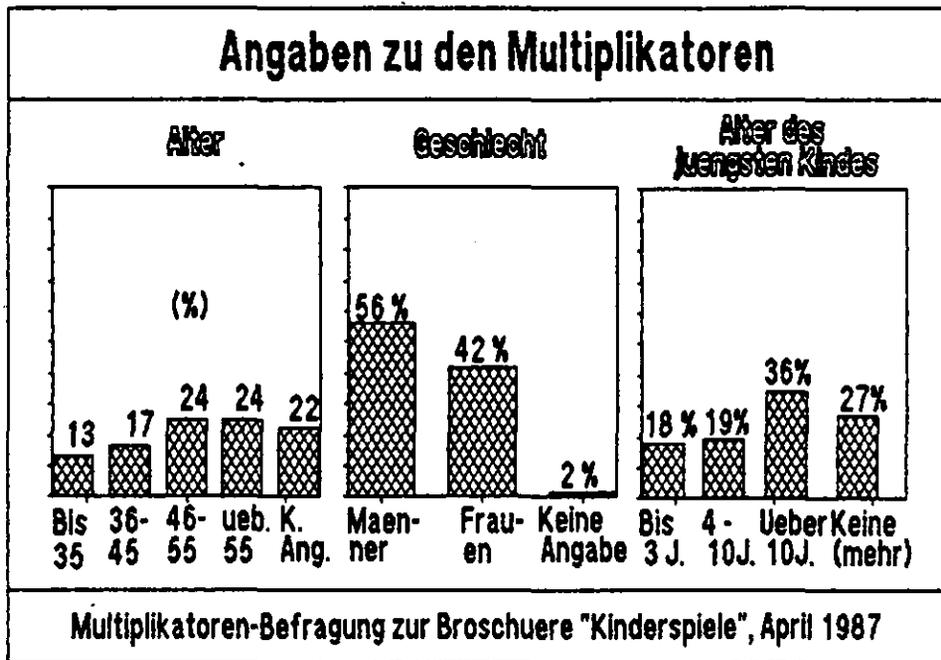
Wieder erweisen sich die Multiplikatoren mit steigendem Alter als gutwilliger. Wieder auch ist die Einschätzung der Kinderärzte positiver als die der Vertreter aus Beratungsstellen, Jugendämtern etc.. Wie bereits gelegentlich angedeutet, vor allem die Vertreter von Erziehungsberatungsstellen scheinen Probleme mit der Broschüre zu haben, weil sie

es offenbar in ihrem Dienstalltag mit einer anderen Zielgruppe zu tun haben.

Im übrigen ist es beinahe überflüssig zu sagen, daß Unterschiede im Urteil über die Machart der Broschüre auch erheblichen Einfluß darauf haben, ob man dieses Mittel für hilfreich in der Beratungsarbeit hält oder nicht.



Obwohl nicht alle Untergruppen der Stichprobe die Broschüre im gleichen Maße für "sehr hilfreich" halten, gibt es doch große Einigkeit darüber, daß dieses Informationsmittel es wert ist, weitergegeben bzw. ausgelegt zu werden.

4. Statistik

**Anhang:**  
**Fragebogen**

Evaluation der Broschüre  
"Kinderspiele"

- Schriftliche Umfrage unter Experten -

Sehr geehrte Dame, sehr geehrter Herr,

die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung hat eine neue Broschüre zum Thema "Spielen und gesunde Entwicklung von Kleinkindern" entwickelt. Diese Broschüre möchten wir Ihnen heute zur Lektüre empfehlen. Wenn Sie die Broschüre gelesen haben, teilen Sie uns bitte Ihre Meinung zu dem Heft mit; dazu haben wir in einem Fragebogen einige wichtige Fragen zusammengestellt.

Den ausgefüllten Fragebogen senden Sie bitte im beigefügten Freiumschlag an die Forschungsgruppe SALSS, Bonn, die im Auftrage der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung die Anonymisierung und Auswertung der Daten vornehmen wird.

Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit!

Bundeszentrale für  
gesundheitliche Aufklärung  
Ostmerheimer Str. 200  
Postfach 91 01 52

5000 Köln 91

1. Wie hat Ihnen die Broschüre "Kinderspiele" gefallen?
  - Sehr gut
  - Gut
  - Es geht
  - Nicht so gut
  
2. Ist das Thema, das die Broschüre behandelt, wichtig?
  - Sehr wichtig
  - Wichtig
  - Nicht so wichtig
  - Unwichtig
  
3. Brauchen Eltern zum Thema "Spielen" noch mehr Anregungen, oder brauchen Eltern zu diesem Thema keine Anregungen mehr?
  - Eltern brauchen noch mehr Anregungen
  - Eltern brauchen keine Anregungen
  
4. Wie sehr reizt die Broschüre zum Lesen?
  - Reizt sehr zum Lesen
  - Reizt nicht sehr zum Lesen
  
5. Wie gut ist das Titelblatt gemacht?
  - Sehr gut
  - Gut
  - Es geht
  - Nicht gut gemacht
  
6. Wie sehr motiviert der Aufbau des Heftes dazu, sich mit den Themen näher zu befassen?
  - Motiviert sehr
  - Motiviert etwas
  - Motiviert wenig
  
7. Wie übersichtlich ist das Heft Ihrem Eindruck nach gegliedert?
  - Sehr übersichtlich
  - Übersichtlich
  - Nicht so übersichtlich
  
8. Wie verständlich ist der Text?
  - Sehr verständlich
  - Verständlich
  - Nicht so verständlich
  - Unverständlich

9. Sind genügend Tips und Anregungen in der Broschüre enthalten?

- Genügend  
 Nicht genügend

10. Sind in der Broschüre auch genügend Spielvorschläge enthalten?

- Ja  
 Nein

11. Wie treffend finden Sie die Beispiele?

- Sehr treffend  
 Treffend  
 Nicht so treffend  
 Mißlungen

12. Meinen Sie, daß die Eltern aus dem Test: "Welcher Spieltyp sind Sie?" viel, etwas oder gar nichts lernen können?

- Viel  
 Etwas  
 Gar nichts

13. Bietet der Test den Eltern einen besonderen Anreiz, sich mit der Broschüre zu befassen, oder ist das nicht der Fall?

- Bietet besonderen Anreiz  
 Bietet keinen besonderen Anreiz

14. Enthält die Broschüre zuviel Text oder zuviele Bilder oder ist die Mischung gerade richtig gewählt?

- Enthält zuviel Text  
 Enthält zuviele Bilder  
 Die Mischung ist gerade richtig

15. Wie weit teilen Sie die Ansichten, die von den "Experten" in der Broschüre vorgetragen werden?

- Teile die Ansichten voll  
 Teile viele Ansichten  
 Teile wenige Ansichten  
 Habe ganz andere Ansichten

16. Wie hilfreich ist die Broschüre bei der Beratungsarbeit?

- Sehr hilfreich  
 Etwas hilfreich  
 Wenig hilfreich  
 Überflüssig

17. Wenn Ihnen die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung die Broschüre in größeren Stückzahlen kostenlos zur Verfügung stellte, würden Sie sie als ergänzende Information weitergeben oder auslegen?

- Ja  
 Nein

18. Wie groß etwa wäre der Bedarf für ein halbes Jahr? (Bitte Stückzahl angeben.)

19. Was ist das für eine Einrichtung, in der Sie arbeiten?

- Gesundheitsamt  
 Mütterberatungsstelle  
 Erziehungsberatungsstelle  
 Familienbildungsstätte  
 Kinderarzt-Praxis  
 Jugendamt  
 Klinik für Gynäkologie und Entbindung  
 Sonstige Einrichtung:

20. Wo liegt die Einrichtung?

- In der Stadt (Großstadt, mittlere Stadt)  
 Am Rande der Stadt  
 Auf dem Land, Kleinstadt

21. Wie alt sind Sie? (Alter bitte notieren)

22. Geschlecht

- Mann  
 Frau

23. Haben Sie selbst Kinder und in welchem Alter sind die Kinder? (Bitte Alter der Kinder notieren)

Teilbericht C:

Eltern-Befragung  
zur Broschüre  
"Kinderspiele"

**Eltern-Befragung  
zur Broschüre  
"Kinderspiele"**

- Bericht -

vorgelegt von:

SALSS - Sozialwissenschaft-  
liche Forschungsgruppe GmbH  
Riemannstraße 31  
5300 Bonn 1

der:

Bundeszentrale für  
gesundheitliche Aufklärung  
Ostmerheimer Str. 200  
5000 Köln 91

Bonn, Juni 1987

## **Vorbemerkung**

Die Forschungsgruppe SALSS hat im Frühjahr 1987 im Auftrage der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung untersucht, welche Resonanz die Broschüre "Kinderspiele" bei Eltern und Multiplikatoren findet.

Im Mittelpunkt der Untersuchungen stand eine bundesweite mündliche Befragung von 328 Vätern und Müttern aus 195 Familien mit kleinen Kindern.

Der vorliegende Bericht kommentiert die grafisch verdichteten Ergebnisse dieser Erhebung.

## **Inhalt**

	<b>Seite</b>
1. Stichprobe und Testverfahren	1
2. Informationswünsche und Einstellungen zum Spielen	5
3. Die Verwendung der Broschüre	10
4. Copy-Test bei Lesern und Nicht-Lesern	14
5. Einzelaspekte im Urteil der Leser	17
6. Faktorenanalyse: Wahrnehmungsdimensionen der Leser	25
7. Bewertung im Saldo	29
Anhang: Fragebogen	31

## **Verzeichnis der Übersichten**

	<b>Seite</b>
Angaben zu den Eltern I	2
Angaben zu den Eltern II	3
Gewünschte Tips und Ratschläge	5
Was Eltern mit ihren Kindern spielen	6
Was Kinderspiele bewirken	8
Streuweg und Nutzung	10
Ob man die Broschüre liest	11
Was man mit der Broschüre gemacht hat	12
Aufmachung der Broschüre	15
Verständlichkeit des Textes	16
Die Beurteilung einzelner Abschnitte	18
Der Test	19
Lob und Kritik	20
Verhaltensänderungen	24
Was man von der Broschüre hält I	26
Was man von der Broschüre hält II	27
Ob die Broschüre gefällt	29
Ob man die Broschüre kaufen würde	30

## 1. Stichprobe und Testverfahren

Die Gewinnung der bundesweiten Eltern-Stichprobe wurde nach dem Schneeball-Verfahren vorgenommen. Zur Kontrolle dieses Verfahrens, das im Prinzip nichts anderes ist, als die Nutzung "zufälliger" Kontaktketten, dienten einfache Schicht-Indikatoren.

Die SALSS-Interviewer wurden von 12 über das gesamte Bundesgebiet streuenden Orten aus eingesetzt - von Kossau bei Plön bis Konstanz am Bodensee. Durch die Auswahl der Interviewer-Standorte gelang es die Boustedtschen Wohngebietstypen angemessen abzubilden - nämlich:

- Ballungszentren,
- städtisches Umland,
- und den ländlichen Raum.

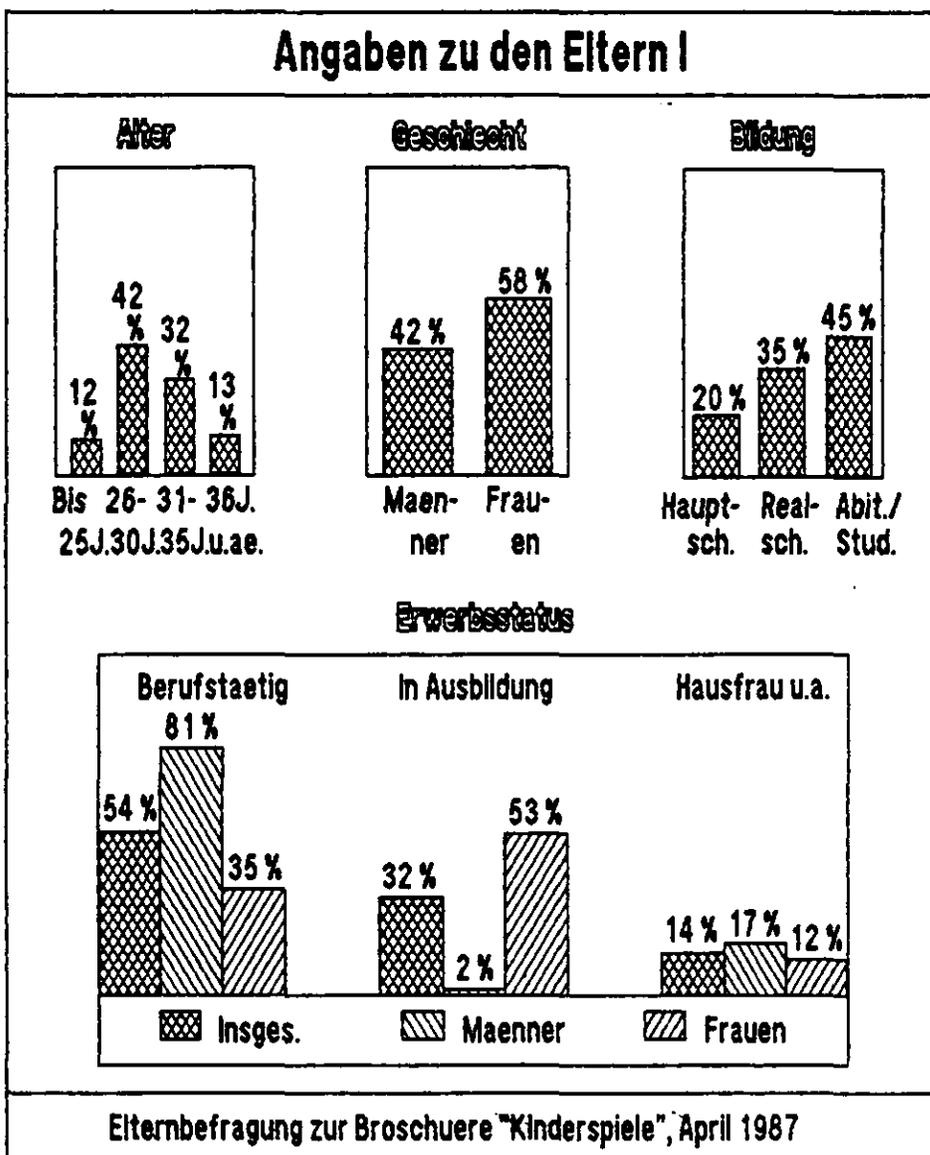
Insgesamt konnten 328 Personen in 195 Familien erreicht werden.

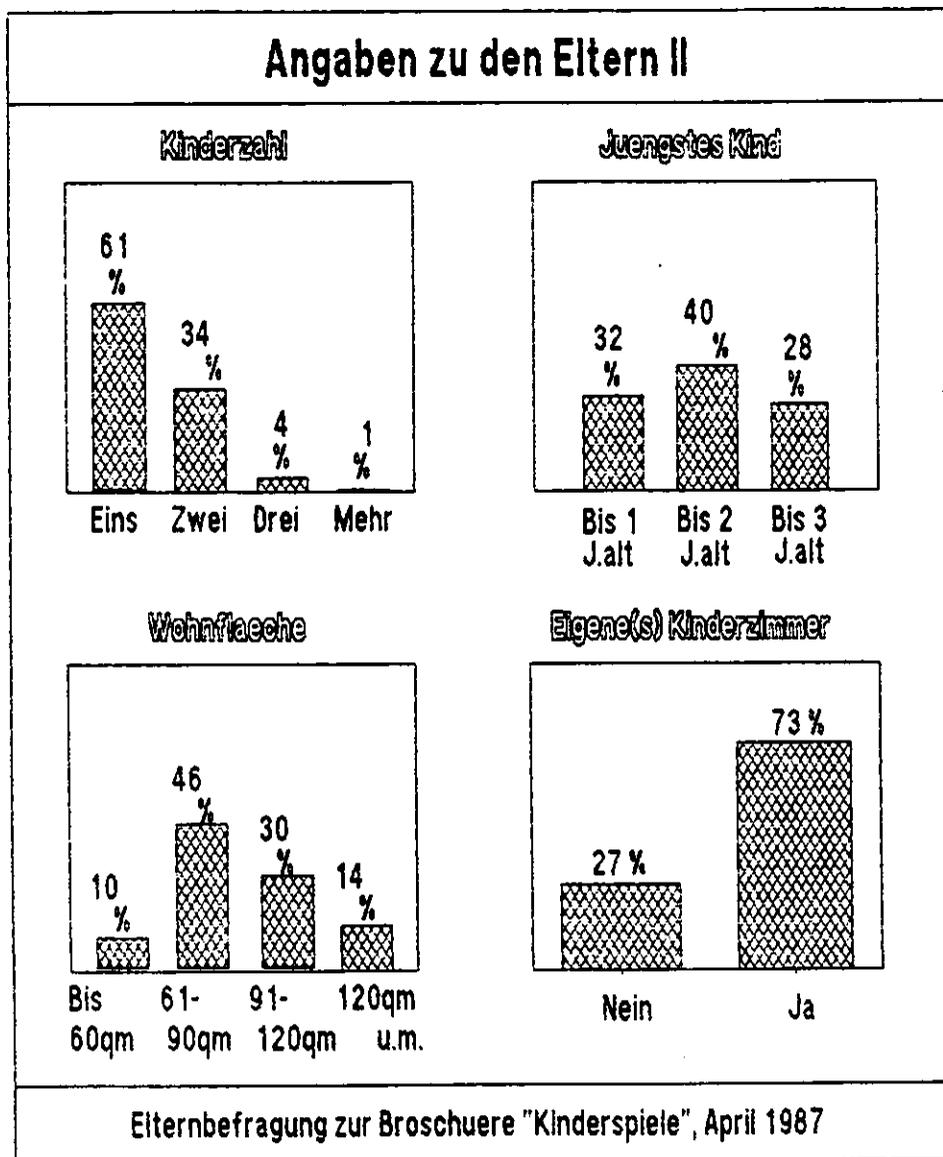
42 Prozent der Befragten sind Männer. Dieser Prozentsatz darf als erfreulich hoch gelten, sind doch Männer von der gesellschaftlichen Rollenverteilung her immer noch nicht so sehr mit Erziehungsfragen befaßt wie die Frauen.

Eine Aufschlüsselung nach der Bildung der Interviewten läßt erkennen, daß die Stichprobe "schief" ist. Während 45 Prozent in der Stichprobe sich der Kategorie "Abitur/Studium" zuordnen und nicht mehr als 20 Prozent einen Hauptschulabschluß angeben, ist das tatsächliche Verhältnis zwischen diesen beiden Gruppen in etwa umgekehrt. Diese strukturelle Abweichung der Eltern-Stichprobe von der Realität erscheint allerdings gerechtfertigt: Wie in Kapitel 3 dieses Berichtes deutlich wird, ist die Lesebereitschaft der Gruppe mit dem Bildungsabschluß "Hauptschule" gegenüber der Broschüre "Kin-

derspiele" (und auch generell) deutlich geringer als bei Personen mit höheren Bildungsabschlüssen. Bei begrenztem Stichprobenumfang ist es also nur durch eine "Überquote" der besser Gebildeten möglich, eine Gruppe von Lesern zu gewinnen, die hinreichend groß ist, um weiterführenden statistischen Analysen unterzogen werden zu können.

Neben den Merkmals-Verteilungen zu "Geschlecht" und "Bildung" finden sich auf den Übersichten "Angaben zu den Eltern I und II" weitere wesentliche Eckdaten zur Beschreibung der Stichprobe.





Neben Stichproben-Verfahren und -Merkmalen ist auch der Weg von Belang, auf dem die Zielpersonen mit der zu evaluierenden Broschüre in Berührung kamen. Hier wurde – einer Vorgabe des Auftraggebers entsprechend – differenziert, und zwar zwischen **anonymer** und **direkter** Übermittlung:

- Unter **anonymem** Verfahren ist zu verstehen, daß einem Zielhaushalt die Broschüre "Kinderspiele" ohne Angabe des Versenders in den Briefkasten gesteckt bzw. mit der Post zugesandt wurde, nachdem ein Termin für ein Inter-

view zu einer eher allgemeinen Thematik vereinbart worden war.

- Mit direktem Verfahren ist das persönliche Überreichen der Broschüre gemeint, mit der Bitte, darin zu lesen, um in einem Interview darüber Auskunft geben zu können.

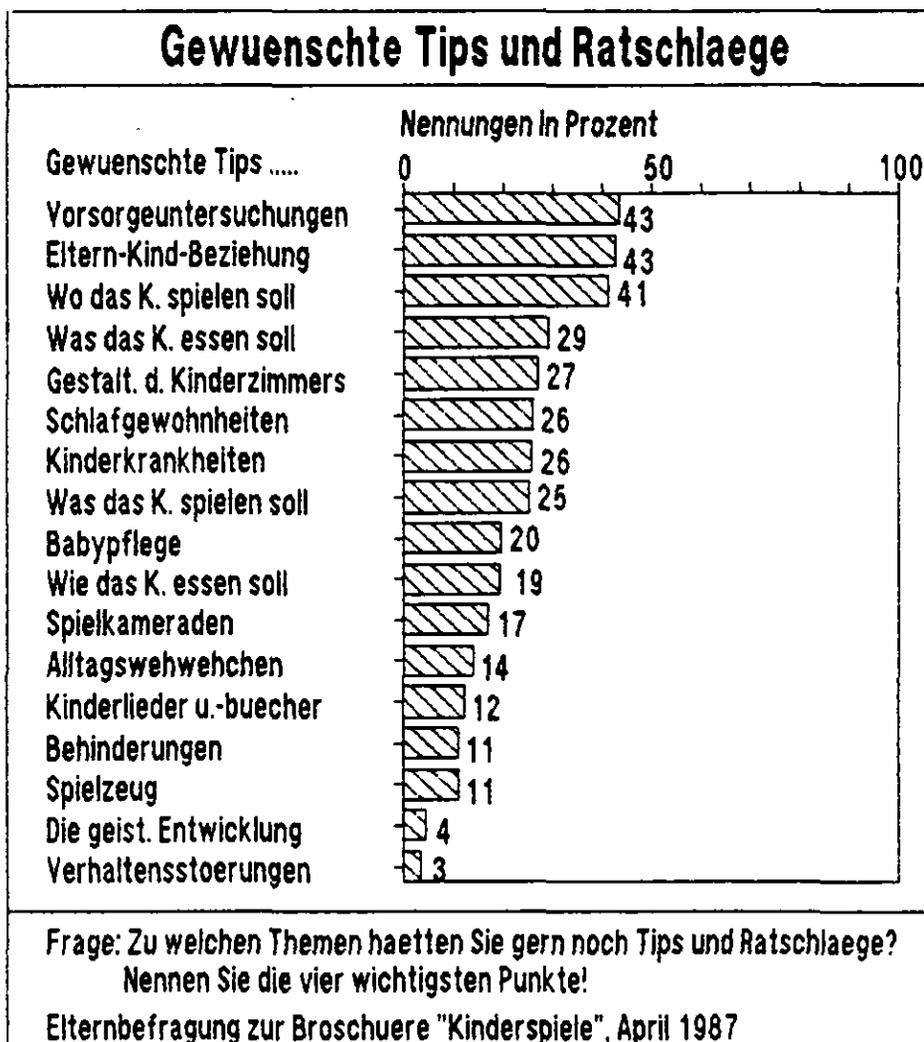
Mit solch unterschiedlichen Übermittlungsweisen sollte - in grober Annäherung - die Realität simuliert werden. Auch in der tatsächlichen Verteilung der Broschüre "Kinderspiele" in großem Stil wird es beides geben - die Überreichung im Zusammenhang eines persönlichen Beratungsgesprächs und die eher anonyme Streuung (durch Auslage des Heftes).

Für die unterschiedliche Art der Übermittlung sind auch verschiedene Wirkungen zu vermuten. Diese galt es, im Rahmen der Untersuchung (mit) zu testen.

## 2. Informationswünsche und Einstellungen zum Spielen

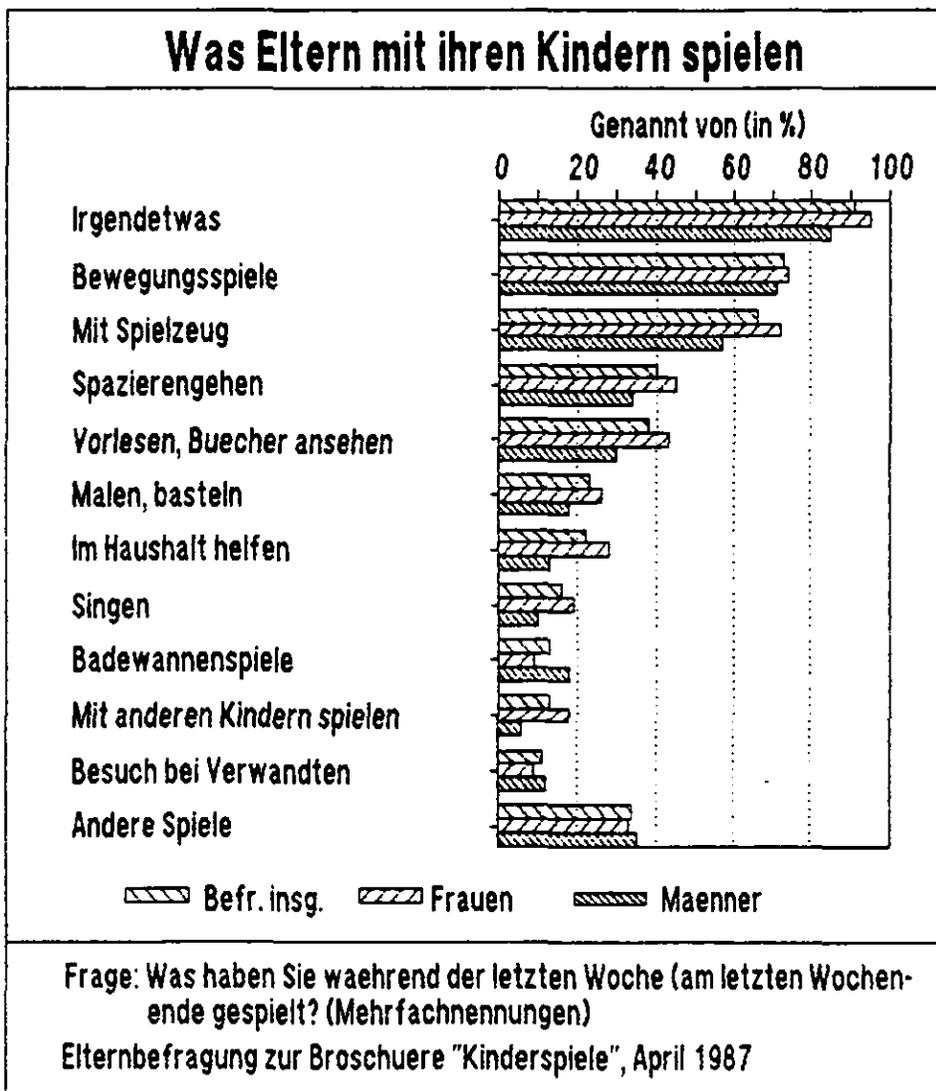
Zunächst zu den Fragen, mit denen die Eltern unabhängig von der Broschüre "Kinderspiele" konfrontiert wurden:

Wichtig ist hier zunächst der Eindruck, daß zahlreiche Eltern noch eine ganze Menge an Tips und Ratschlägen im Zusammenhang mit der Erziehung ihrer Kinder gebrauchen können. Wie die Übersicht zeigt, machen sich diejenigen, die (ganz) kleine Kinder haben vor allem Gedanken über gesundheitliche Fragen, die Eltern-Kind-Beziehung und die räumlichen Voraussetzungen für ungehinderte Bewegung bzw. das Spielen des Kindes. Vor allem hierzu will man mehr wissen.



Das Spielen der Kinder ist den Eltern also wichtig. In diesem Zusammenhang ist die Frage von Interesse, was die Eltern mit den Kindern spielen. Eine entsprechende Frage wollte wissen, was man denn während der letzten Woche bzw. am vergangenen Wochenende mit dem oder den Jüngsten gemacht hat.

Die Antwort: Fast alle Eltern haben mit den Kindern "irgendetwas" gespielt; wenn nicht, dann hat man überwiegend spezielle Gründe dafür ("war auf Dienstreise", "Kind war krank"). Aussagen wie "die Kinder sind den ganzen Tag im Kindergarten, da spielen sie genug" oder "wir wollen schließlich auch unsere Ruhe haben" sind seltene Ausnahmen.



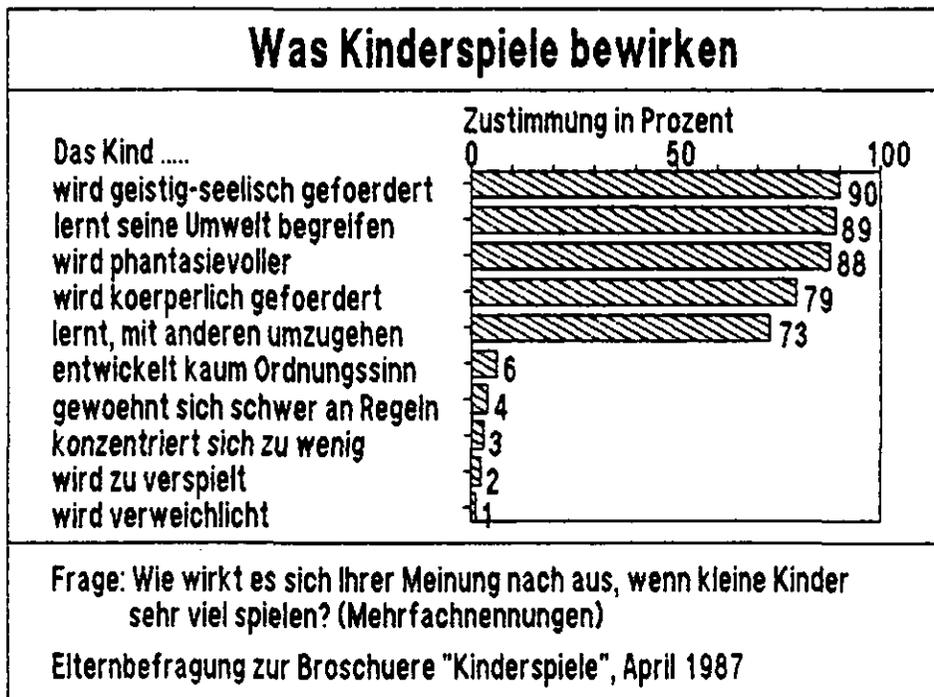
Im einzelnen (soweit zusätzliche Erläuterungen notwendig erscheinen):

- "Bewegungsspiele" werden am häufigsten genannt; diese umfassen vom "Laufenlernen" über "Toben", "Turnen", "Tanzen" bis zu "Hoppe-Hoppe-Reiter" eine breite Vielzahl unterschiedlicher Beschäftigungen. Berücksichtigt man, daß auch unter anderen aufgeführten Kategorien (z.B. "Hilfe im Haushalt", "Spaziergehen", "Badewannenspiele") noch Spiele zu finden sind, die die körperliche Betätigung des Kindes fördern, so wird deutlich, daß bereits fast alle Eltern den Grundsatz "Bewegung ist alles" - also eine Kapitelüberschrift der Broschüre - beherzigen.
- Unter dem genannten Spielzeug stehen "Puppen" und "Autos" an erster Stelle, gefolgt von "Lego/Duplo/Bauklötzen" und "Memory".
- Das "Spaziergehen" bezieht sich - vor allem am Wochenende - auch auf größere Ausflüge (in den Zoo, in den Wald, an die See, in die Berge).
- Unter "Hilfe im Haushalt" finden sich vor allem Tätigkeiten, die typischerweise in den Aufgabenbereich der Mutter fallen, sei es "Kochen" und "Backen" oder "Aufräumen" und "Fegen"; seltener wird dem Vater bei seiner Arbeit "geholfen" (z.B. "an der Werkbank", "im Garten").
- Auch "Besuche" werden von den befragten Eltern als "Spiele" genannt; besucht werden (meist am Wochenende) Verwandte (vor allem "Oma und Opa"), die sich dann mit den Kindern beschäftigen, oder Bekannte mit Kleinkindern, wo die Kinder dann miteinander (mit oder ohne Eingreifen der Eltern) spielen.

- Unter "anderen Spielen" werden solche zusammengefaßt, die von weniger als zehn Prozent der Befragten genannt wurden. Es handelt sich dabei z.B. um "Rollen-", "Sprach-", "Reaktions-" und "Lernspiele" oder auch um Spiele mit Tieren.

Obwohl die Männer, weil in der Regel eher berufstätig als die Frauen, im Durchschnitt weniger Zeit fürs Spielen mit den Kinder haben dürften, ist doch erstaunlich, wie relativ wenig sie in diesem Zusammenhang hinter den Frauen zurückfallen. Eine Art von Spielen scheint gar die besondere Spezialität der Väter zu sein - nämlich die in der Badewanne.

Man spielt mit den Kindern offenbar durchaus recht häufig, würde es wohl gern noch öfter tun und hat - was wenig verwunderlich ist - eine sehr positive Meinung von Kinderspielen. Die folgende Übersicht veranschaulicht dies.



Zu erkennen ist zugleich, daß die Eltern vom Spiel in erster Linie einen Ertrag erwarten, der ihrem Kind höchstpersönlich zugute kommt. Man erwartet geistig-seelische Entwicklung, Begreifen der Umwelt und Entfaltung von Phantasie. "Lernen, mit anderen umzugehen" erscheint zwar auch noch wichtig, aber doch deutlich weniger.

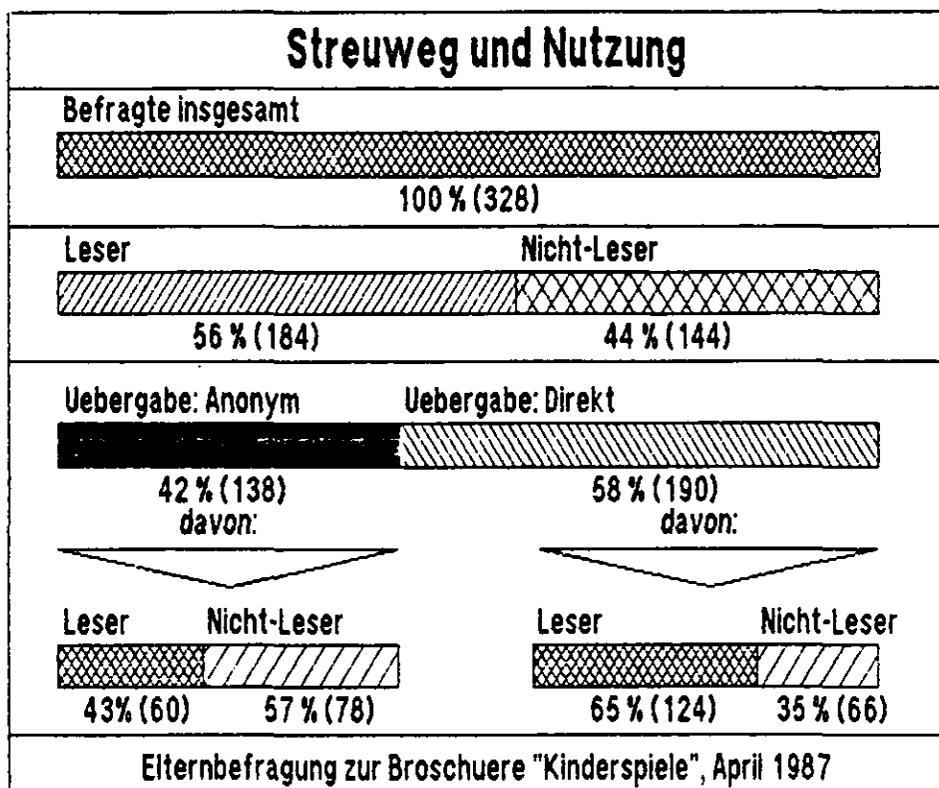
Indirekt läßt sich also vermuten, daß manche Eltern ein wenig zu sehr an individueller Entwicklung ihres Kindes orientiert sind und demgegenüber die Chancen verkennen oder zu gering einschätzen, die mit dem Spiel für das Lernen von Sozialverhalten gegeben sind.

### 3. Die Verwendung der Broschüre

Vor dem Hintergrund der sich in Kapitel 2 darstellenden Interessenprofile der Eltern wird verständlich, daß die Broschüre "Kinderspiele" bei ihnen auf fruchtbaren Boden fällt.

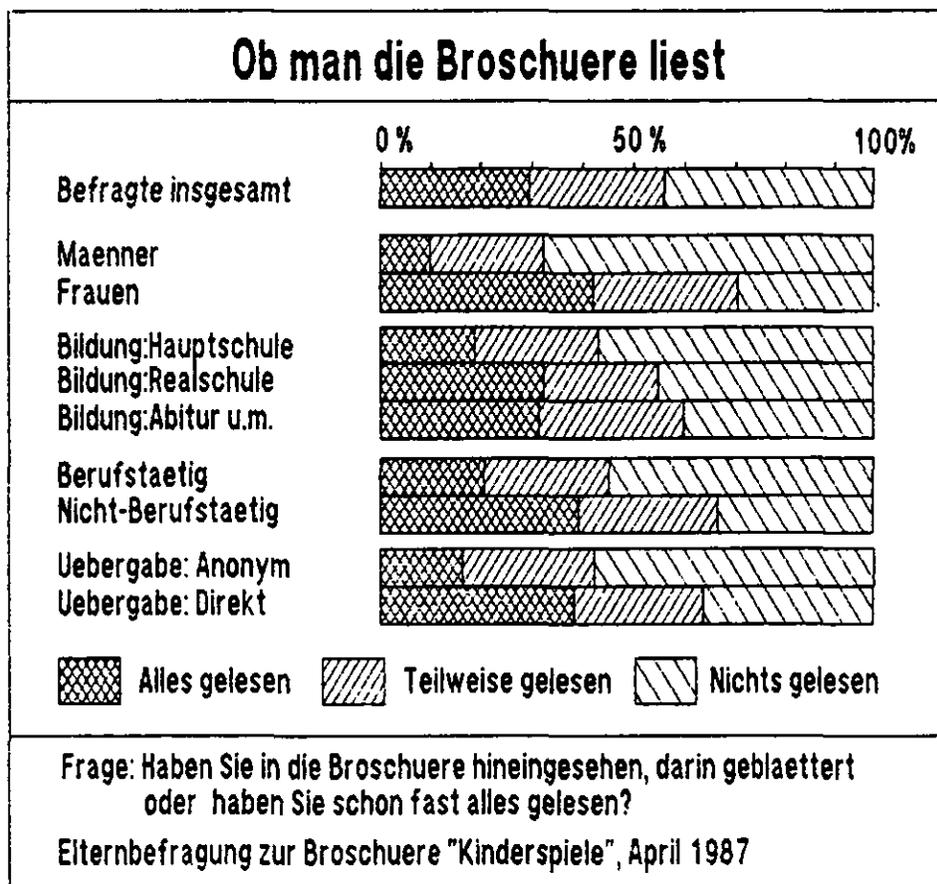
56 Prozent der Zielpersonen haben die Broschüre ganz oder teilweise innerhalb des kurzen Zeitraumes von ca. 1 Woche gelesen, der ihnen in der Regel zwischen Zustellung bzw. Überreichung und Interview blieb.

Plausiblerweise hängt der Anteil der Leser - auch - davon ab, ob man die Broschüre "anonym" oder "direkt" bekommen hat. In der ersten Gruppe überwiegen die Nicht-Leser (57 zu 43 %). In der zweiten Gruppe dominieren die Leser (65 zu 35%).



Dennoch ist es nicht vertretbar zu sagen, in der Gruppe mit "anonymer" Zustellung gebe es "nur" eine Minderheit von Lesern. Wenn man hier den besonderen Modus der Übermittlung bedenkt (die Gefahr besteht, daß die Broschüre in der Flut anderer Postwurfsendungen untergeht), muß sogar von einem relativ hohen Aufmerksamkeitswert des Produktes gesprochen werden.

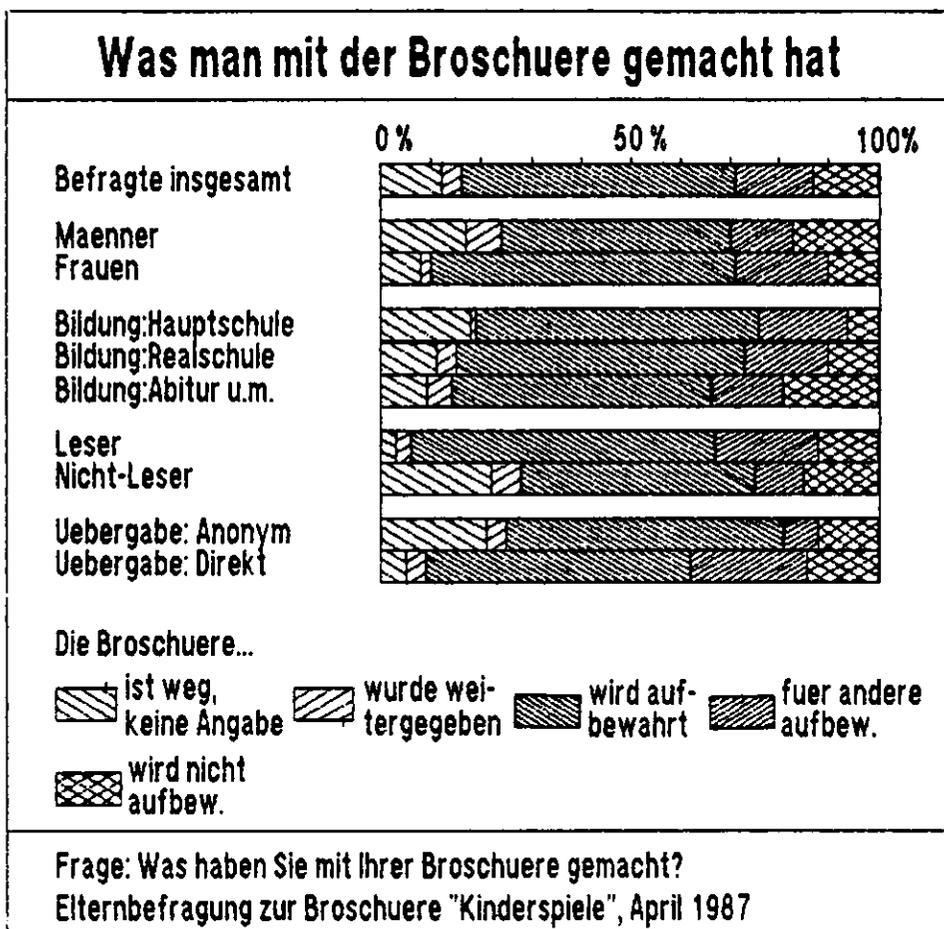
Von den besonderen Effekten des Verteilungsweges einmal abgesehen, ist festzuhalten, daß deutlich mehr als die Hälfte der Eltern-Stichprobe insgesamt die Broschüre teilweise oder ganz gelesen hat. Was verbirgt sich hinter diesem Durchschnittswert?



Männer, Bürger mit Hauptschulabschluß und Berufstätige zeigen eine relativ geringe Lesebereitschaft - wofür die Erklä-

rung auf der Hand liegt. Dementsprechend umgekehrt fällt das Ergebnis aus für Frauen, Nicht-Berufstätige und die Gruppen mit weiterführender Bildung.

Denkbar ist, daß der eine oder die andere zwischen der Verteilung der Broschüre und dem Interview keine Zeit oder vielleicht auch keine Lust hatte, die Broschüre zu lesen. Dies schließt allerdings nicht aus, daß man sich die Lektüre für später vornimmt. Deswegen die Frage danach, was man mit dem Heft "gemacht" hat.



Es zeigen sich bemerkenswerte Ergebnisse: Zum Beispiel, daß relativ mehr Zielpersonen mit Hauptschulabschluß die Broschüre für sich oder andere aufbewahren wollen als dies bei den Abiturienten der Fall ist. Unter letzteren ist der Anteil derjenigen größer, die das Heft interessant finden,

es gleich lesen und dann wegwerfen. Unter ersteren mag es mehr Lesehemmnisse geben, gleichwohl hält man die Broschüre zu größeren Anteilen für so wichtig, daß sie aufgehoben und - vielleicht - später gelesen zu werden verdient.

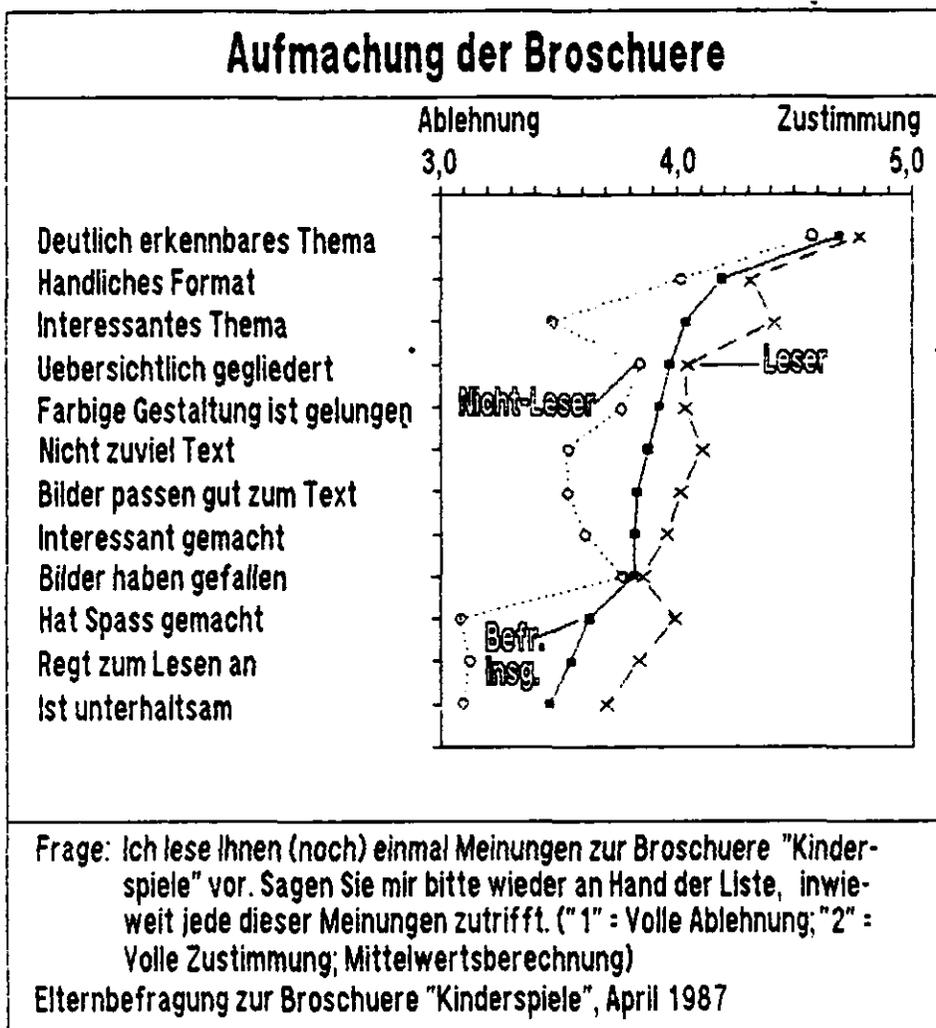
Hervorhebenswert ist im übrigen auch, daß zwar bei "anonymer" Zustellung eine nicht unbedeutende Anzahl der Broschüren verlorengelht, trotzdem aber ein erheblicher Teil dieser Gruppe von Befragten (relativ mehr als bei jenen mit direkter Übergabe) angibt, das Heft für den eigenen Bedarf aufbewahren zu wollen.

Dies ist ein klares Anzeichen dafür, das die anonyme Streuung der Broschüre durchaus nicht als unwirksamer Verteilungsweg gelten muß.

#### 4. Copy-Test bei Lesern und Nicht-Lesern

Die Evaluation der Broschüre schloß auch einen Copy-Test ein. Bei einem solchen Test - der hier in sehr verkürztem Umfang vorgenommen wurde - wird das zu untersuchende Medienprodukt im Interview vorgelegt und die Zielperson wird gebeten, es nach kurzem Blättern bzw. exemplarischer Lektüre zu bewerten. Da der Copy-Test unabhängig davon durchgeführt werden kann, ob jemand das zu testende Medienprodukt vorher gelesen hat oder nicht, richtete er sich in unserem Falle an die gesamte Stichprobe. Dies hat den Vorteil, die Leser und die Nicht-Leser - zumindest im Hinblick auf eine sehr begrenzte Anzahl von Fragen - miteinander vergleichen zu können.

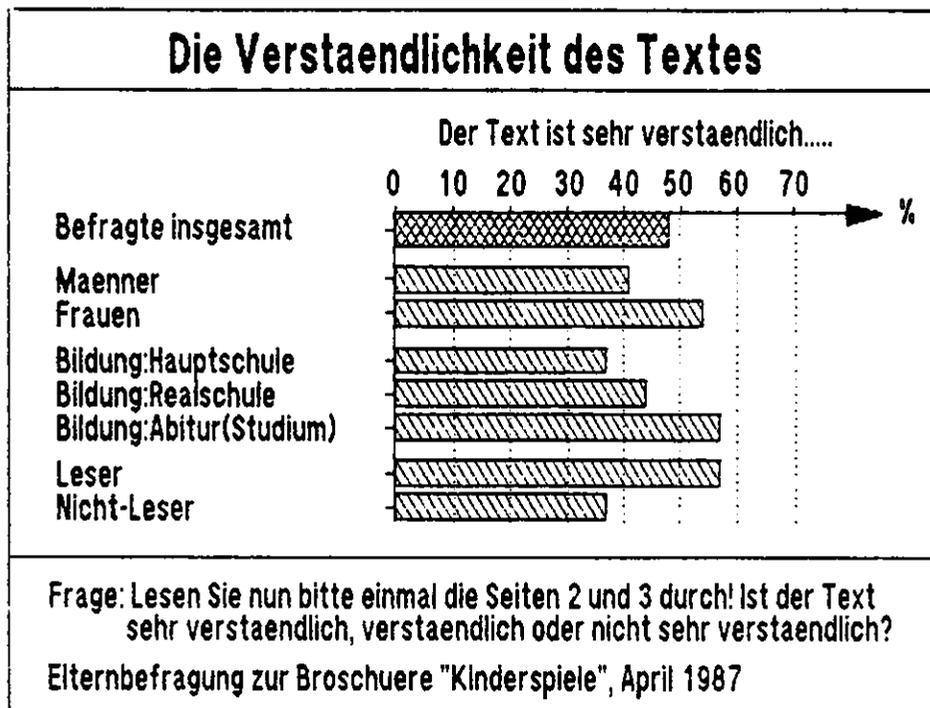
Alle Befragten hatten zu 12 Aussagen Stellung zu nehmen, die den äußeren bzw. den ersten Eindruck von der Broschüre "Kinderspiele" zum Gegenstand haben. Bei den Antworten zeigt sich, daß man nicht von ungefähr Leser oder Nicht-Leser ist. Zwar liegen die Urteile von Lesern und Nicht-Lesern relativ eng beisammen, wenn es um die klare Erkennbarkeit des Themas, das handliche Format, die übersichtliche Gliederung und die ansprechende Qualität der Bilder der Broschüre geht. Doch gibt es eine ganze Reihe von Punkten, bei denen die Nicht-Leser deutlich negativer urteilen als ihre Gegengruppe. Zum Beispiel findet man ganz einfach das Thema nicht so brennend interessant und empfindet auf Anhieb nicht den Spaß bei der Broschüre wie die Leser. Dies mag mit Prädispositionen der Nicht-Leser zusammenhängen, die in ihrem durchschnittlich niedrigerem Bildungsniveau wurzeln; es ist aber auch nicht auszuschließen, daß die Nicht-Leser - immerhin eine starke Minderheit der Stichprobe - von den äußeren Merkmalen der Broschüre einfach deswegen nicht besonders beeindruckt sind, weil diese für sie in der Konkurrenz reißerischer Medienprodukte nicht allzu gut abschneidet.



Alle Befragten hatten nicht nur ihren ersten Eindruck von der Broschüre wiederzugeben, sie bekamen auch einen gemeinsam mit dem Auftraggeber festgelegten Textausschnitt zu lesen. Das Ergebnis: Fast alle Befragten finden den entsprechenden Abschnitt zumindest "verständlich", und fast 50 Prozent geben sogar das Prädikat "sehr verständlich".

Plausibel, daß die Männer und die Nicht-Leser als die weniger an der Broschüre interessierten den Text zu geringeren Anteilen "sehr verständlich" nennen als die Frauen und die Leser. Bedenkenswert, wenn nicht gar bedenklich aber, daß weniger als 2/5 der Befragten mit Hauptschulabschluß das positivste Urteil über die Verständlichkeit abgeben, während

unter denjenigen mit Abitur bzw. Studium etwas unter 3/5 zu diesem Urteil bereit sind. Hier lassen sich indirekt Leseschwierigkeiten und damit Zugangsbarrieren der unteren Bildungsschichten vermuten. Nochmals verständlich gemacht ist hiermit der Befund, daß die Befragten mit Hauptschulabschluß einen relativ geringen Anteil der Leser stellen.



## 5. Einzelaspekte im Urteil der Leser

Bei den Lesern der Broschüre "Kinderspiele" wurde sehr gründlich und detailliert sondiert, wie sie vor allem auf das inhaltliche, aber auch auf das formale Angebot reagieren.

Zunächst einmal zeigt sich, daß fast alle Befragten (86 %) Themen der Broschüre angeben können, an die sie sich noch erinnern. Spontan (also ohne Vorgabe einer Liste) werden von 70 Prozent einzelne Kapitelüberschriften, die ihnen im Gedächtnis geblieben sind, genannt; am häufigsten: "Schlafengehen - ein Problem?" (38 %), "Ein gesundes Baby muß spielen" (19 %), "Eine Familie auf dem Lande" (15 %), "Mama, was soll ich spielen?" (15 %) und "Wie Sie das Spiel des Kindes fördern können" (11 %). Auch der Test hat offensichtlich Aufmerksamkeit erregt, denn jeder vierte Leser kann sich noch an ihn erinnern. Ebenfalls jede(r) Vierte nennt spontan weitere Einzelheiten, wie Fallbeispiele, die besonders beeindruckend waren, oder spezielle Tips und Ratschläge.

Ein ähnliches Bild, was die Beurteilung einzelner Abschnitte angeht, ergibt sich, wenn den Eltern eine Liste mit allen Überschriften der Broschüre vorgelegt wird.

Wiederum sind es die Abschnitte "Schlafengehen - ein Problem?" und "Ein gesundes Baby muß spielen", aber auch "Wie Sie das Spiel des Kindes fördern können", die sich eines besonderen Interesses erfreuen. Dem entsprechen dann auch plausiblerweise besondere, d.h. überdurchschnittliche Leseaktivitäten. Die Indexwerte liegen bei 1,8 und 1,9. (Zur Erläuterung: Wenn alle Befragten einen Abschnitt ganz gelesen haben ergibt sich der Wert 3, wenn ein Abschnitt von niemandem - nicht einmal teilweise - gelesen wurde, errechnet sich der Indexwert 1.)

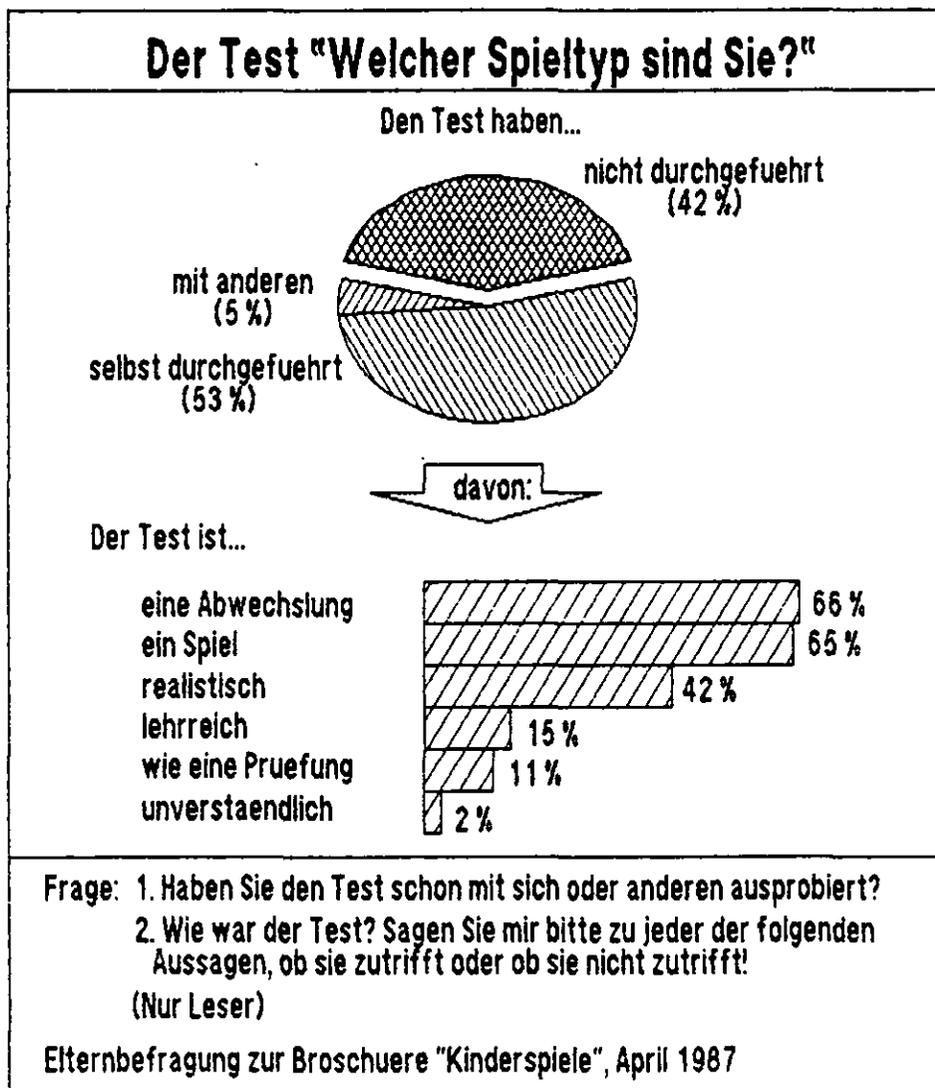
<b>Die Beurteilung einzelner Abschnitte</b>					
Die Abschnitte	Was in- teressant ist		Ob man es gelesen hat	Besonders treffende Beispiele	
	abs.	%	MW	abs.	%
Spielen u. gesund sein - ein Kinderspiel?	53	16,2	1,9	12	3,7
Welcher Spieltyp sind Sie?	52	15,9	1,8	9	2,7
Testauswertung	44	13,4	1,7	7	2,1
Ein gesundes Baby muss spielen	65	19,8	1,9	34	10,4
1 Jahr alt - Bewegung ist alles	41	12,5	1,8	30	9,1
Schlafengehen - ein Problem	73	22,3	1,9	56	17,1
Spiel des Kindes foerdern	61	18,6	1,8	12	3,7
Eine Familie auf dem Land	28	8,5	1,6	22	6,7
Das Spiel mit Rollen und Regeln	40	12,2	1,7	19	5,8
Mama - was soll ich spielen?	42	12,8	1,7	20	6,1
Baby - Spielgruppe	27	8,2	1,6	8	2,4
Literaturverzeichnis	17	5,2	1,4	0	0,0

Frage 1: Sagen Sie mir bitte, ob der Abschnitt Sie interessiert hat!  
 Frage 2: Sagen Sie mir bitte, ob Sie die Abschnitte ganz (3), teilweise (2)  
 oder nicht gelesen (1) haben? (Mittelwertberechnung)  
 Frage 3: In welchem Abschnitt waren besonders treffende Beispiele?  
 (Nur Leser)

Elternbefragung zur Broschuere "Kinderspiele", April 1987

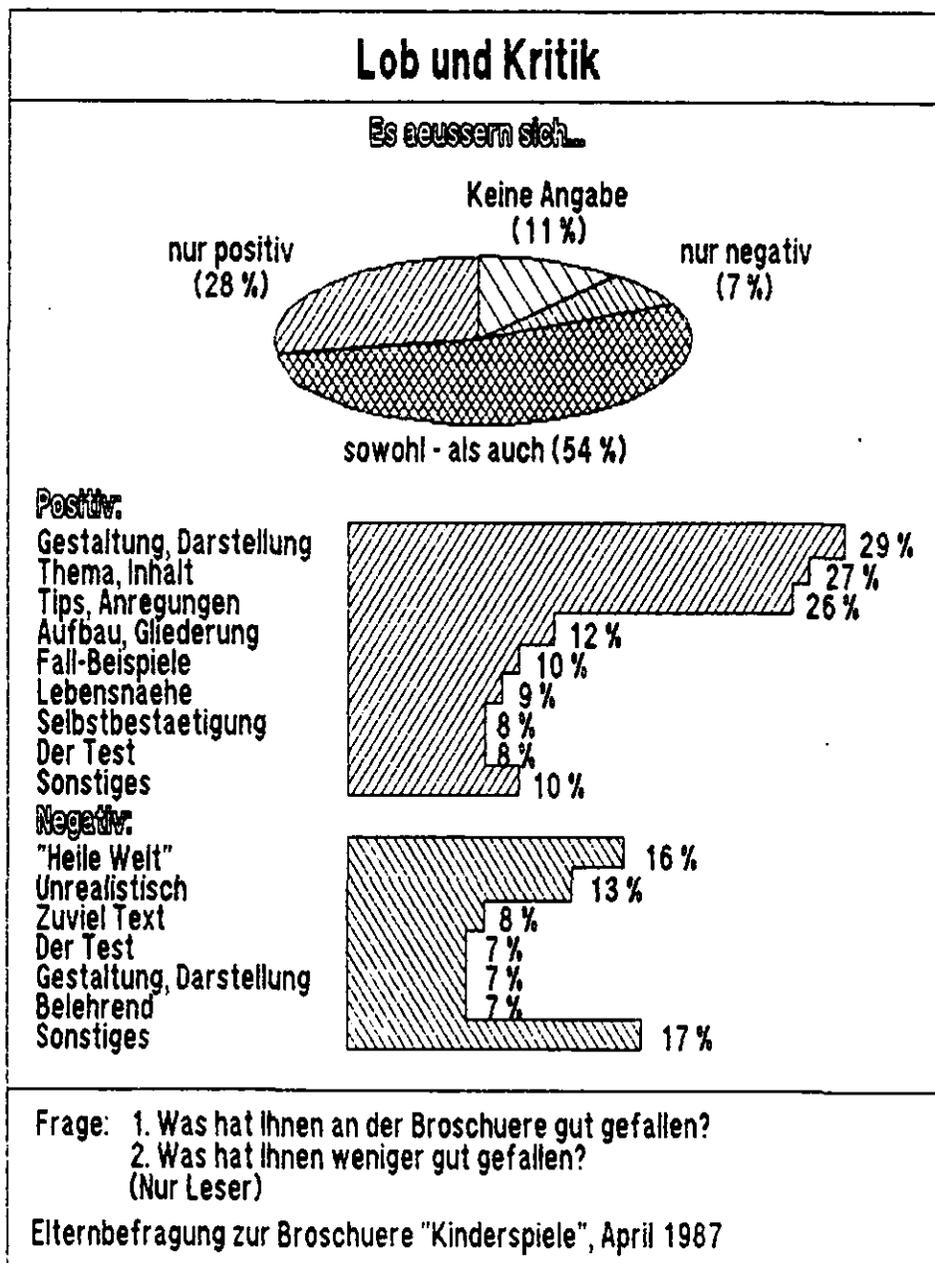
Wenn es um das Urteil über die Lebensnähe der drei interessantesten Abschnitte geht, ergeben sich allerdings Diskrepanzen. In dem Abschnitt "Schlafengehen - ein Problem" scheint man deutlich mehr Lebensnähe zu erkennen als in dem Beitrag "ein gesundes Baby muß spielen". Und gar relativ schlecht schneidet in diesem Zusammenhang jener Abschnitt ab, in dem es darum geht, "wie Sie das Spiel des Kinder fördern können". Bei dieser Einschätzung mag allerdings mitgespielt haben, daß es sich hier nicht um einen Beitrag in Geschichtenform handelt, sondern um Tips und Ratschläge für den Erziehungsalltag, über deren unmittelbare Relevanz und konkreten Bezug sich eher streiten läßt.

Ein wichtiges auch optisch an herausragender Stelle platziertes Element der Broschüre stellt der "Test" dar. Diesen Test ("Welcher Spieltyp sind sie?") haben fast 3/5 der Leser mit anderen oder alleine durchgeführt. Von diesen "Mitspielern" wird der Test mehrheitlich eindeutig positiv charakterisiert. Nur kleine Minderheiten wählen negativ beschreibende Antwortkategorien ("wie eine Prüfung", "unverständlich").



Vor dem Hintergrund der bisher berichteten Ergebnisse wird verständlich, daß von den Lesern - wenn man sie um Lob und Kritik an der Broschüre bittet - viermal mehr positive als negative Kommentare kommen (28 zu 7 %). Die normale Reaktion

auf ein Medienprodukt, das sicherlich neben Stärken auch Schwächen haben muß, besteht allerdings darin, das man "sowohl, als auch" sagt. So verhalten sich 54 Prozent der Leser. Dieses "sowohl, als auch" bedeutet allerdings nicht, daß man gleichermaßen Lob und Kritik spendet. Die Verteilung der Antworten zu konkreten Punkten, die des Lobs oder des Tadels wert erscheinen, ergibt eindeutig, daß auch bei jenen, die sich nicht nur positiv über die Broschüre äußern, die günstigen Urteile die ungünstigen überwiegen.



Die positiven Nennungen beziehen sich vor allem auf:

- die Gestaltung der Broschüre: "wie locker alles beschrieben ist", "die Aufmachung, die Fotos", "kurz gehalten und sehr übersichtlich", "die Ausführlichkeit, mit der die Themen dargestellt werden", "daß alles sehr klar verständlich beschrieben ist", "ansprechende Aufmachung", "lebendige Sprache", "reizt zum Lesen", "bunt, Fotos, kindgerecht - fast ein Bilderbuch für Kinder";
- den inhaltlichen Zuschnitt: "daß auf die Wichtigkeit des Spiels hingewiesen wurde", "Themen waren interessant", "daß es überhaupt so etwas gibt", "Zusammenstellung und Anzahl der Themen", "inhaltlich wertvoll vor allem für viele, die in der Erziehung unsicher sind", "ich war überrascht von der zentralen Rolle des Kindes, so etwas hätte ich von einer Bundeszentrale nicht erwartet";
- die konkreten Tips und Anregungen: "der Tip, nicht 'zu locker' zu erziehen", "Auflistung von Spielen und Spielzeug für jedes Alter", "daß Lösungen angeboten wurden", "die Ratschläge des Kinderarztes", "Bastelanregungen", "die Anregung zu Spielzeugen, die direkt aus der Umwelt genommen werden, zum Beispiel Kochtöpfe oder Rasseln, die man selber macht", "der Hinweis auf Baby-spielgruppen";
- sowie die realistischen Fall-Beispiele: "war realistisch, spiegelte Alltagssituation wieder und sagte auch, daß man nicht immer so verständnisvoll sein kann", "gute, lebensnahe Beispiele", "die Familiensituationen waren gut geschildert, man konnte sich gut dort wiederfinden", "ich verhalte mich ähnlich wie die Personen in der Broschüre", "Beispiele, die nicht aus

der Luft gegriffen sind; die Schwierigkeiten im Heft hatten wir auch", "es wurden Erziehungsprobleme angesprochen, die man so oder so ähnlich schon mal erlebt hat".

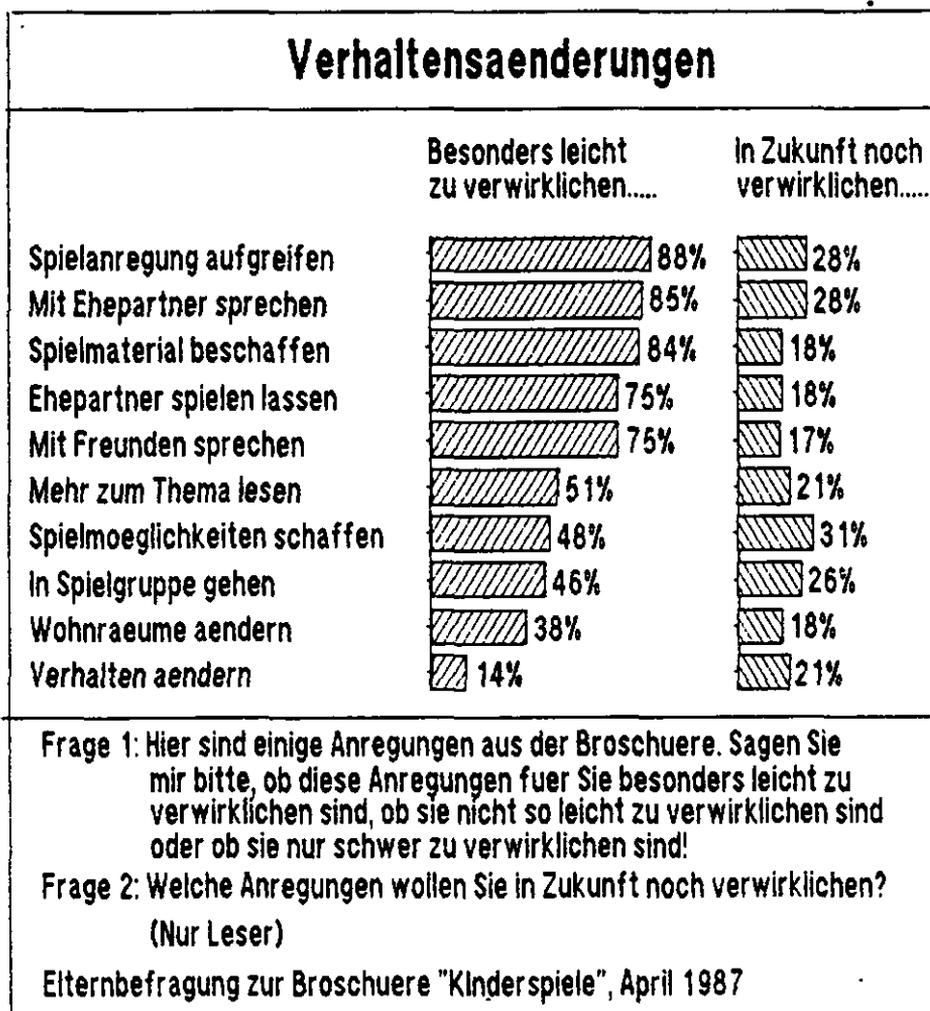
Kritik setzt vor allem an den folgenden Punkten an:

- Die Broschüre rufe zu sehr den Eindruck einer "heilen Welt" hervor und bleibe der "traditionellen Rollenverteilung" verhaftet: "Die Eltern reagieren immer ein bißchen zu positiv, scheinen Nerven aus Stahl zu haben, es gibt keine Patenrezepte", "die idealtypischen Fallbeschreibungen, insgesamt zu positiv", "es wurden nur Probleme zwischen Mutter und Kind angesprochen, Vater schlichtet nur", "die Beispiele sind wenig lebensecht, die Idealfamilie stand immer im Vordergrund; das paßt einfach nicht mehr in die heutige Zeit; meine Mutter ist so aufgewachsen", "das ist alles zu sehr 'heile Welt'; die Zeiten haben sich geändert, meine Eltern haben so mit uns gespielt", "die Ideologie, die dabei 'überkam: heile Welt, Null Probleme, klassische Rollenverteilung, Mutter nicht erwerbstätig, Klischees - wie die Oma, die immer Märchen erzählt -; Lösungsmöglichkeiten sind lächerlich: zum Beispiel bei 'ner zu engen Wohnung weicht man eben in den Park aus", "daß es Patentrezepte geben soll, daß dann alles optimal abläuft", "es ging mir immer alles so ungeheuer gut aus, nach dem Motto: wenn sich die Eltern nur bemühen, klappt es schon. Alle Personen sind flott, ausgeschlafen - was ist mit den müden, erschöpften Eltern?", "das Frauenbild wird festgeschrieben: Ansprechpartner ist immer die Frau als Mutter", "das Familienbild ist nicht mehr zeitgemäß: Mutter, Vater und zwei Kinder - der Haushalt ist Frauensache".

- In engem Zusammenhang mit dieser Kritik (und wie die aufgeführten Zitate zeigen, auch vielfach in einem Atemzug genannt) steht der Hinweis auf "unrealistische" Schilderungen und Ratschläge: die Fall-Beispiele wirkten "etwas künstlich", "gestellt" "konstruiert", "man kann sich nicht ganz mit den Familien identifizieren, vieles kann nicht so verallgemeinert werden", "die Wirklichkeit sieht immer anders aus", "die Probleme, mit denen ich mich konfrontiert sehe, werden kaum berücksichtigt", "viele Anregungen sind gut, aber nicht durchführbar".
  
- Nur in wenigen Einzelfällen allerdings wird die Grundaussage der Broschüre in Zweifel gezogen: "zuviel wird im Spiel gemacht", "Spiel wird als Allheilmittel dargestellt", "zu sehr aus dem Blickwinkel des Spiels", "als ob die Eltern nur noch mit den Kindern spielen müßten und nichts anderes zu tun hätten".

Vor dem Hintergrund der insgesamt positiven Urteile auch zu Einzelaspekten der Broschüre "Kinderspiele" läßt sich annehmen, daß zahlreiche Eltern darin gefundene Anregungen aufgreifen werden. Und richtig, eindeutige Mehrheiten der Eltern, die in der Broschüre gelesen haben, meinen, daß es relativ leicht sei, zumindest einige Anstöße der Broschüre aufzugreifen - z. B.: "Spielanregungen aufgreifen", "mit dem Ehepartner über die Frage sprechen" und mehr "Spielmaterial beschaffen". Natürlich konnte man in der kurzen Zeit zwischen Verteilung der Broschüre und dem Interview nicht in allen Fällen entsprechend reagieren, vielleicht auch nehmen etliche Elternpaare an, daß sie in dieser Richtung durchaus schon genug tun, doch gibt es immerhin relevante Minderheiten, die sich in diesem Zusammenhang vorgenommen haben, Anregungen der Broschüre zu verwirklichen.

Dies gilt im übrigen auch für Anregungen wie "Spielmöglichkeiten schaffen" (offenbar sehr wichtig), "in eine Spielgruppe gehen", "mehr zum Thema lesen" und sogar "das Verhalten zu ändern" (Letzteres ist allerdings vor dem Hintergrund der Ergebnisse des nächsten Kapitels zu relativieren).



## 6. Faktorenanalyse: Wahrnehmungsdimensionen der Leser

Um zu ergründen, in welchen Dimensionen die Leser die Broschüre wahrnehmen, wurde auf der Basis von Antworten zu 20 Statements, die zahlreiche Einzelaspekte der Wirkung eines Medienproduktes abdecken, eine Faktorenanalyse vorgenommen.

Diese multivariate Analyse ergab, das die Broschüre von ihren Lesern in vier Dimensionen wahrgenommen wird:

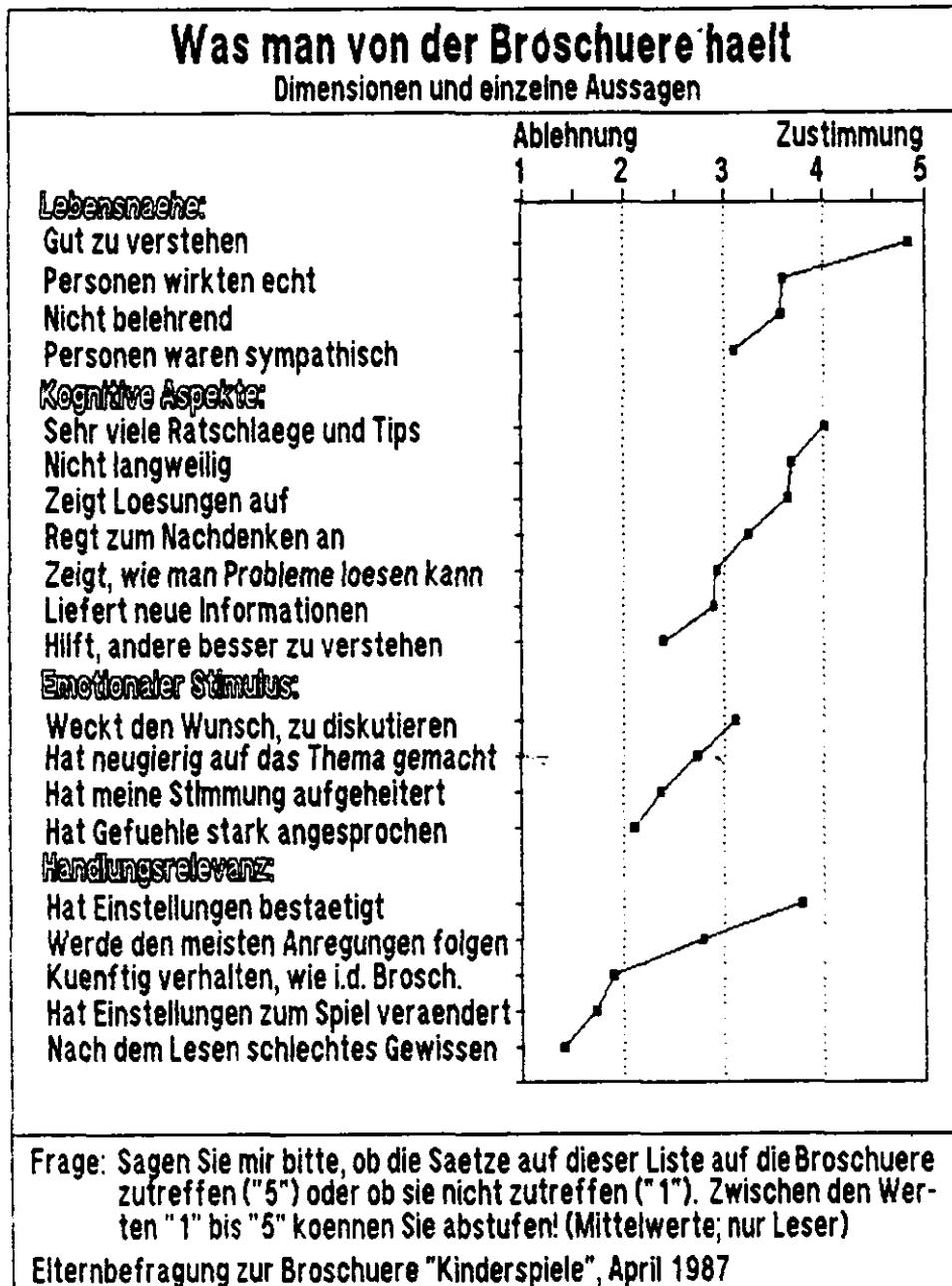
- Lebensnähe,
- Kognitive Aspekte,
- emotionaler Stimulus,
- Handlungsrelevanz.

In der Tendenz vergeben die befragten Eltern der Broschüre in der Dimension "Lebensnähe" die besten Noten. Zwar gibt es in dieser Dimension Unterschiede zwischen den Antwortverteilungen auf die einzelnen Statements, große Zustimmung gibt es etwa auf die Vorgabe "gut zu verstehen" und etwas weniger große auf "Personen waren sympatisch", doch schneidet die Broschüre auf dieser Dimension durchschnittlich besser ab als unter dem Aspekt "kognitive Aspekte". In dieser Dimension wiederum liegen die Urteile im Durchschnitt besser als unter dem Aspekt "emotionaler Stimulus", dessen Durchschnitt wiederum vor der Dimension "Handlungsrelevanz" liegt.

Mit anderen Worten, die Broschüre besticht am ehesten mit ihrer Lebensnähe, sie regt auch noch den Intellekt an, ist aber deutlich schwächer, wenn es um emotionalen Anreiz geht oder gar darum, das Verhalten der Leser grundlegend zu verändern.

Dies ist ein durchaus plausibles Bild von der Wahrnehmung eines äußerlich ansprechenden und thematisch den Problemen der Leser aufsitzenden Medienproduktes. Wie ästhetisch auch

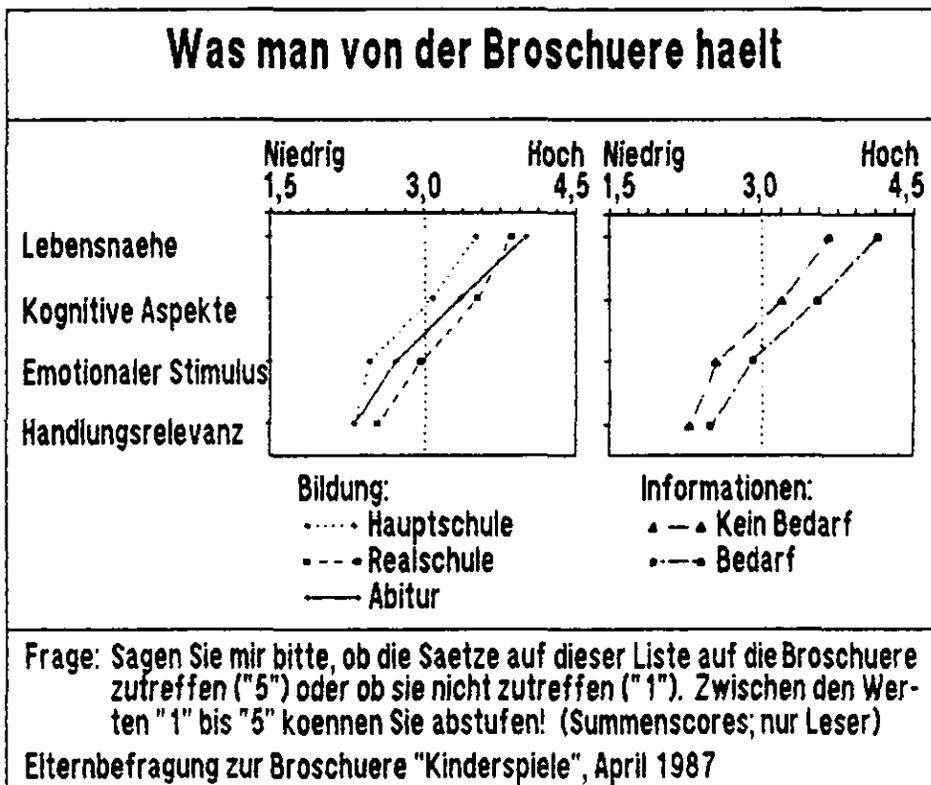
immer der Gesamteindruck, wie plastisch auch immer die Einzelschilderungen, es ist von einer Broschüre - die ja schließlich keine fesselnden Romane erzählen kann - einfach nicht zu erwarten, daß sie viele Menschen innerlich aufwühlt und zu dramatischen Änderungen ihres Verhaltensstils bewegt.



Ein Medienprodukt dieser Art wirkt immer erst in einer konkreten Kommunikations- und Interaktionssituation - zwi-

schen Erziehungsberater und den Eltern, zwischen den Eltern oder Eltern und Kindern. Sie hat im wesentlichen schon ihre Schuldigkeit getan, wenn sie Interesse weckt und erste Anstöße zum Nachdenken gibt.

Eine analytische Untergliederung der "lesenden" Eltern-Stichprobe und deren Verknüpfung mit den einzelnen Wahrnehmungsdimensionen läßt sich gut interpretieren:



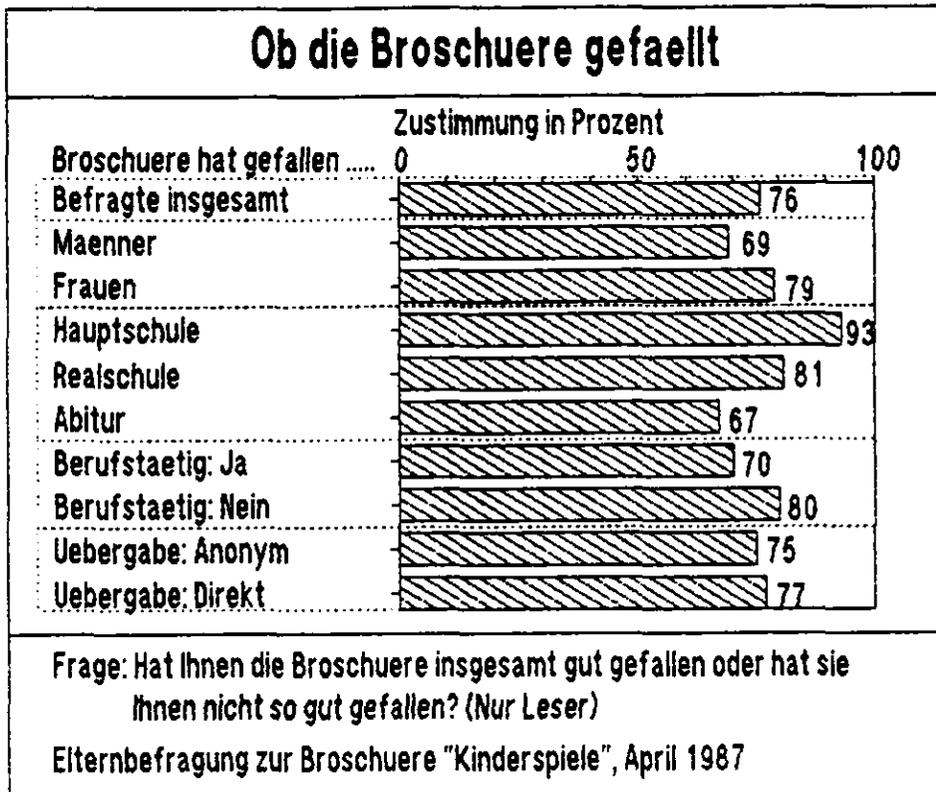
Die Befragten mit Abitur sprechen der Broschüre in puncto "Lebensnähe" ein größeres Kompliment aus als die Angehörigen der beiden unteren Bildungsgruppen. Dies spricht dafür, daß die besser Gebildeten in der Broschüre "Kinderspiele" in überdurchschnittlichem Maße "ihr" Mileu wiedererkennen.

In der Dimension "Handlungsrelevanz" schneidet die Broschüre am besten bei den Befragten mit Realschulabschluß ab. Diese haben keine kulturell bedingten Zugangsbarrieren zur Bro-

schüre und gestehen sich eher als etwa die Befragten mit Abitur ein, daß ihr Verhalten noch verbesserungsbedürftig ist.

Die in diesem Sinne besser Gebildeten verzeichnen genauso wenig "Handlungsrelevanz" wie die Befragten mit Hauptschulabschluß, eine Gruppe, die weniger durch Medienbotschaften in ihrem Verhalten beeinflußt wird als durch das vorgelebte Beispiel.

Ähnlich eingängig wie diese Befunde ist auch der Zusammenhang, der sich ergibt, wenn die "lesenden Eltern" danach unterteilt werden, ob sie Bedarf an Informationen über Kindererziehung haben oder nicht. Hat man einen solchen Bedarf, dann schätzt man die Broschüre auf allen vier Wahrnehmungsdimensionen besser ein, als wenn man in diesem Zusammenhang nicht so interessiert ist.

7. Bewertung im Saldo

Wenn es auch hier und da Kritik zu Einzelaspekten der Broschüre gibt, die Broschüre "Kinderspiele" gefällt einer Dreiviertel-Mehrheit der befragten Leser in der Elternstichprobe. Wenn man die Broschüre kennt, dann kommt man mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit zu dem pauschalen Urteil: "Ich mag sie".

Selbstverständlich wird diese Bewertung nicht von allen Teilgruppen der "lesenden Elternschaft" gleichermaßen gegeben.

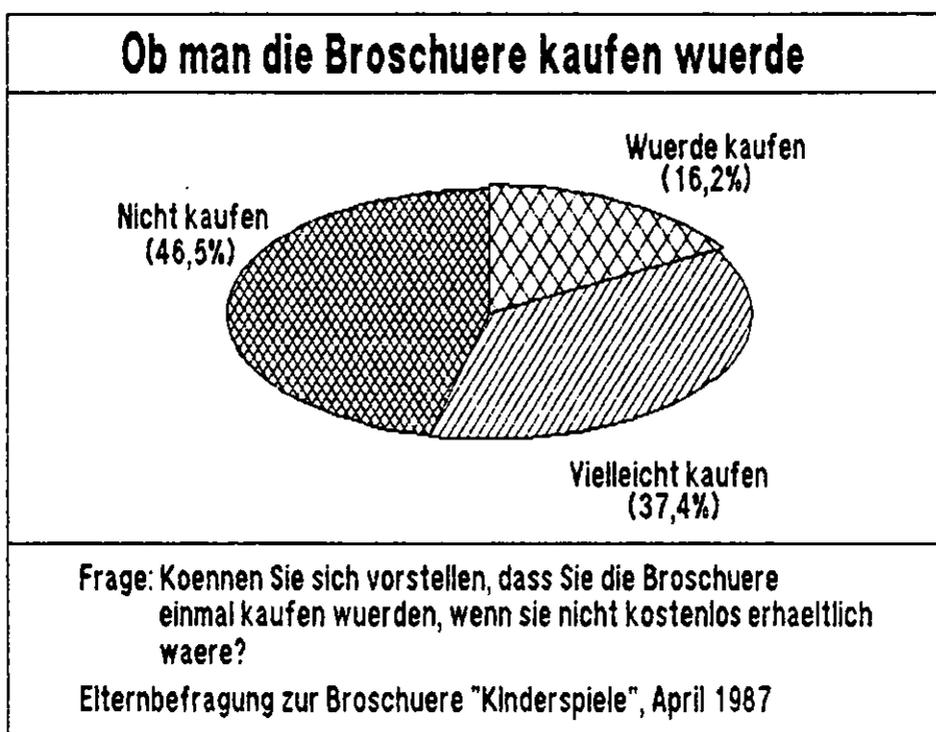
Erstaunlich und notierenswert, daß der Modus der Übergabe (ob anonym oder direkt) auf das Pauschalurteil nahezu keinen Einfluß hat.

Umgekehrt ist es wenig erstaunlich, daß die Frauen bzw. die Nicht-Berufstätigen eine bessere Note geben als die Männer bzw. die Berufstätigen.

Im übrigen, das relativ vorsichtigste Urteil unter allen Teilgruppen haben die Befragten mit Abitur bzw. Studium, während die "Hauptschüler" sich geradezu überschwänglich positiv äußern. Wer gebildeter ist und deswegen ein entfaltetes Medienverhalten hat, der ist zugleich auch kritischer bzw. distanzierter im Urteil.

Dieser Bericht schließt mit der Antwortverteilung auf die hypothetische Frage, ob man die Broschüre kaufen würde, wenn sie nicht kostenlos erhältlich wäre.

Das Ergebnis: Mehr als die Hälfte der Befragten würde die Broschüre zumindest vielleicht kaufen. Darin drückt sich ein Sympatiewert für die Broschüre "Kinderspiele" aus, der deutlich über entsprechenden Werten liegt, die von der Forschungsgruppe SALSS bei - entfernt - ähnlichen Produkten gemessen wurde.



**Anhang:**  
**Fragebogen**

## Fragebogen an Eltern

Forschungsvorhaben:  
Evaluation der Broschüre  
"Kinderspiele"

### Hinweis für den Interviewer:

Der Fragebogen "Kinderspiele" richtet sich an Eltern von Kindern, denen die Broschüre "Kinderspiele" der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln, entweder zehn Tage vor dem Interview anonym zugestellt wurde bzw. an Familien, denen der Fragebogen persönlich (direkt) überreicht wurde. In den Familien werden - wenn möglich - Interviews mit beiden Ehepartnern durchgeführt.

Bei der Befragung von Familien zur Broschüre "Kinderspiele" handelt es sich um ein halbstandardisiertes Interview. Fragen mit Antwortvorgaben und solche ohne Antwortvorgaben wechseln sich in der Regel ab. Beide Fragetypen sind gleich wichtig!

Beim Interview kommt es entscheidend darauf an, daß alle Zusatzfragen wie etwa: "Und was noch?" sorgfältig bearbeitet werden. Die wörtlichen Aussagen sollen jeweils möglichst genau protokolliert werden.

**Fragen an den Interviewer**

Name des Interviewers :.....

Broschüre zugeleitet an :.....

Tag des Interviews :.....

Ort des Interviews :.....

Art der Übergabe der Broschüre:

- (1) Anonym
- (2) Persönlich

Wohngegend:

- (1) Stadt
- (2) Städtisches Umland
- (3) Ländliches Gebiet

Wohnumfeld:

- (1) Neubauviertel
- (2) Altbauviertel
- (3) Mischgebiet

**A. Wenn die Broschüre anonym zugeleitet wurde:**

"Guten Tag, mein Name ist ..., ich komme von der Forschungsgruppe SALSS, unsere Firma führt regelmäßig Meinungsumfragen durch; diese Umfrage führen wir im Auftrage der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung durch. In dem Interview, das ich mit Ihnen gern durchführen möchte, wird es um Fragen der Erziehung und der Entwicklung von Kleinkindern gehen."

**B. Wenn die Broschüre persönlich (direkt) übergeben wurde:**

"Guten Tag, mein Name ist ..., ich komme von der Forschungsgruppe SALSS, unsere Firma führt regelmäßig Meinungsumfragen durch; diese Umfrage führen wir im Auftrage der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung durch. Sie erinnern sich vielleicht noch, in den letzten zehn Tagen eine Broschüre zu Fragen der Erziehung und der Entwicklung von Kleinkindern erhalten zu haben. Um diese Broschüre und die darin enthaltenen Themen soll es heute im Interview gehen."

## 1. Ehepartner

1. Kommt es häufig, gelegentlich oder selten vor, daß Sie sich in Zeitungen, Zeitschriften und illustrierten Beiträge heraussuchen, die Fragen der Entwicklung und Erziehung von Kleinkindern behandeln?
  - (1) Häufig
  - (2) Gelegentlich
  - (3) Selten, nie
  
2. Einmal ganz allgemein: Erhalten Sie persönlich genügend Informationen über Fragen der Entwicklung und Erziehung von Kleinkindern, oder ist das nicht der Fall?
  - (1) Genügend
  - (2) Nicht genügend
  
3. Haben Sie genügend Zeit, um mit Ihren (Ihren) Kind(ern) zu spielen oder nicht?
  - (1) Genügend Zeit
  - (2) Nicht genügend Zeit \*

\* Haben Sie deshalb auch manchmal ein schlechtes Gewissen, oder ist das nicht der Fall?

  - (1) Ja, habe ein schlechtes Gewissen
  - (2) Nein, das ist nicht der Fall
  
4. Wie wirkt es sich Ihrer Meinung nach aus, wenn kleine Kinder sehr viel spielen. Welche Möglichkeiten auf dieser Liste treffen Ihrer Meinung nach zu?
  - (1) A. Das Kind wird zu verspielt
  - (1) B. Das Kind lernt, mit anderen besser umzugehen
  - (1) C. Das Kind konzentriert sich zu wenig
  - (1) D. Das Kind lernt, seine Umwelt besser begreifen
  - (1) E. Das Kind wird verweichlicht
  - (1) F. Das Kind wird phantasievoller
  - (1) G. Das Kind entwickelt kaum Verständnis für Ordnung
  - (1) H. Das Kind wird in der körperlichen Entwicklung gefördert
  - (1) I. Das Kind gewöhnt sich nur schwer daran, feste Regeln zu befolgen
  - (1) K. Das Kind wird in seiner geistig-seelischen Entwicklung gefördert
  
5. Wie war das während der letzten Woche (Montag bis Freitag). Was haben Sie da mit Ihrem Kind gespielt? (Antwort notieren)

Und was noch?

6. Und wie war das am letzten Wochenende, was haben Sie da mit ihrem Kind gespielt?

Und was noch?

7. Ich habe hier eine Liste von Themen, über die Eltern von Kleinkindern gelegentlich sprechen. Wenn Sie sich diese Liste einmal ansehen: Zu welchen Themen hätten Sie gern noch Tips und Ratschläge? Bitte nennen Sie die vier wichtigsten Punkte!

- (1) A. Vorsorgeuntersuchungen
- (1) B. Eltern-Kind-Beziehung (Wer kümmert sich ums Kind, wie soll man erziehen?)
- (1) C. Wo das Kind spielen soll (draußen, drinnen, ganze Wohnung, Kinderzimmer)
- (1) D. Was das Kind essen soll
- (1) E. Gestaltung, Ausstattung des Kinderzimmers
- (1) F. Schlafgewohnheiten des Kindes (wann, wie lange, das Zubettbringen)
- (1) G. Kinderkrankheiten (auch Impfungen)
- (1) H. Welche Spiele das Kind spielen soll
- (1) I. Babypflege
- (1) K. Wie das Kind essen soll (Mengen; Zeitpunkt; immer, wenn das Kind will)
- (1) L. Mit wem das Kind zusammen sein soll (Spielkameraden, Spielgruppen)
- (1) M. Umgang mit Alltagswehwehchen
- (1) N. Kinderlieder, Kinderbücher
- (1) O. Körperliche Behinderungen des Kindes
- (1) P. Wieviel Spielzeug, welches Spielzeug
- (1) Q. Die natürliche geistig-seelische Entwicklung
- (1) R. Auffälligkeiten im Verhalten, Verhaltensstörungen

Wenn die Broschüre anonym zugeleitet wurde, weiter mit Seite 4, Frage 8.1(anonym)

Wenn die Broschüre direkt zugeleitet wurde, weiter mit Seite 5, Frage 8.1(direkt)

8.1(anonym) Haben Sie in den letzten zwei Wochen eine Informationsbroschüre erhalten, die sich mit der Entwicklung von Kleinkindern befaßt?

- (1) Nein            (2) Ja \*

\* Wie lautete der Titel der Broschüre? Worum ging es in dem Heft? (Antwort notieren!)

8.2(anonym) Ich habe hier die Broschüre einmal mitgebracht, können Sie sich jetzt erinnern? (Interviewer: Broschüre vorzeigen und wieder weglegen!)

- (1) Nein (weiter mit Seite 10, Frage 26)    (2) Ja \*

\* Worum ging es in dem Heft? (Antwort notieren!)

8.3(anonym) Was haben Sie mit Ihrer Broschüre gemacht? Was auf der Liste trifft zu?

- (1) A. Habe die Broschüre nicht mehr; weiß nicht, wo sie ist  
 (2) B. Habe sie an einen Interessierten (Ehepartner, Bekannten) weitergegeben  
 (3) C. Habe die Broschüre noch \*

\* Wollen Sie die Broschüre aufbewahren, um selbst noch darin zu lesen oder um sie anderen zu geben?

- (1) Will sie für mich aufbewahren  
 (2) Will sie für andere aufbewahren  
 (3) Will sie nicht aufbewahren

8.4(anonym) Haben Sie in die Broschüre hineingeschaut, darin geblättert (die Broschüre überflogen), einzelne Teile gelesen, oder haben Sie schon fast alles gelesen?

- (1) (Fast) alles gelesen    (weiter mit Seite 6, Frage 9)  
 (2) Einzelne Themen gelesen    (weiter mit Seite 6, Frage 9)  
 (3) Darin geblättert (die Broschüre überflogen) \*  
 (4) Noch nicht hineingeschaut \*

\* Aus welchem Grund haben Sie bisher noch nicht in der Broschüre gelesen haben? (Interviewer: Zutreffendes ankreuzen, bzw. notieren!)

- (1) Fühle mich schon ausreichend informiert  
 (2) Hatte zwar Interesse, aber keine Zeit  
 (3) Hatte Zeit, war aber an anderen Dingen interessiert  
 (4) Habe mir für später vorgenommen, noch darin zu lesen  
 (5) Aus anderen Gründen: Welche waren das? .....
- (Interviewer: Weiter mit Seite 10, Frage 26)

8.1(direkt) Sie haben von uns ja in den letzten zwei Wochen eine Informationsbroschüre erhalten, die sich mit der Entwicklung von Kleinkindern befaßt. Wie lautete der Titel der Broschüre? Woran ging es in dem Heft? (Antwort notieren!)

8.2(direkt) (Interviewer: Broschüre zeigen und wieder weglegen) Ich habe hier die Broschüre mitgebracht. Was haben Sie mit Ihrer Broschüre gemacht? Was auf der Liste trifft zu?

- (1) A. Habe die Broschüre nicht mehr; weiß nicht, wo sie ist
- (2) B. Habe sie an einen Interessierten (Ehepartner, Bekannten) weitergegeben
- (3) C. Habe die Broschüre noch \*

\* Wollen Sie die Broschüre aufbewahren, um selbst noch darin zu lesen oder um sie anderen zu geben?

- (1) Will sie für mich aufbewahren
- (2) Will sie für andere aufbewahren
- (3) Will sie nicht aufbewahren

8.3(direkt) Haben Sie in die Broschüre hineingesehen, darin geblättert (die Broschüre überflogen), einzelne Teile gelesen, oder haben Sie schon fast alles gelesen?

- (1) (Fast) alles gelesen (weiter mit Seite 6, Frage 9)
- (2) Einzelne Themen gelesen (weiter mit Seite 6, Frage 9)
- (3) Darin geblättert (die Broschüre überflogen) \*
- (4) Noch nicht hineingesehen \*

\* Aus welchem Grund haben Sie bisher noch nicht in der Broschüre gelesen haben? (Interviewer: Zutreffendes ankreuzen, bzw. notieren!)

- (1) Fühle mich schon ausreichend informiert
  - (2) Hatte zwar Interesse, aber keine Zeit
  - (3) Hatte Zeit, war aber an anderen Dingen interessiert
  - (4) Habe mir für später vorgenommen, noch darin zu lesen
  - (5) Aus anderen Gründen: Welche waren das? .....
- (Interviewer: Weiter mit Seite 10, Frage 26)

**NUR AN LESER: ALSO AN PERSONEN, DIE BEI FRAGE 8.4(anonym) bzw. FRAGE 8.3(direkt) MIT (1) "(FAST) ALLES GELESEN" ODER MIT (2) "EINZELNE THEMEN GELESEN" GEANTWORTET HABEN!**

9. Was hat Ihnen an der Broschüre besonders gut gefallen? (Antwort notieren)
10. Was hat Ihnen weniger gut gefallen? (Antwort notieren)
11. An welche Themen in der Broschüre erinnern Sie sich noch? (Antwort notieren!)
12. Hat Ihnen die Broschüre insgesamt gut gefallen oder hat sie Ihnen nicht so gut gefallen?
- (1) Hat mir gut gefallen  
(2) Hat mir nicht so gut gefallen
13. Hier auf dieser Liste stehen alle Überschriften aus der Broschüre! Sagen Sie mir bitte zu jedem der Abschnitte, ob dieser Abschnitt Sie interessiert hat und ob Sie ihn ganz, teilweise oder bisher nicht gelesen haben?

	Besonders interessant	Ganz gelesen	Teilweise gelesen	Nicht gelesen
A. Spielen und gesund sein - ein Kinderspiel?	(1)	(1)	(2)	(3)
B. Welcher Spieltyp sind Sie?	(1)	(1)	(2)	(3)
C. Testauswertung	(1)	(1)	(2)	(3)
D. Ein gesundes Baby muß spielen	(1)	(1)	(2)	(3)
E. 1 Jahr alt - Bewegung ist alles	(1)	(1)	(2)	(3)
F. Schlafengehen - ein Problem	(1)	(1)	(2)	(3)
G. Wie Sie das Spiel des Kindes fördern können	(1)	(1)	(2)	(3)
H. Eine Familie auf den Land	(1)	(1)	(2)	(3)
I. Das Spiel mit Rollen und Regeln	(1)	(1)	(2)	(3)
K. Mama, was soll ich spielen?	(1)	(1)	(2)	(3)
L. Baby-Spielgruppe	(1)	(1)	(2)	(3)
M. Literaturverzeichnis	(1)	(1)	(2)	(3)

14. In den meisten Abschnitten der Broschüre geht es um Beispiele aus dem Familienleben. Wie war das, fanden Sie die Beispiele besonders treffend?

- (1) Ja, waren besonders treffend \*  
 (2) Nein, waren nicht treffend \*\*

\* In welchem Abschnitt waren besonders treffende Beispiele? (Buchstaben notieren!)

\*\* Warum fanden Sie die Beispiele nicht treffend? Nennen Sie mir bitte die Gründe!

15. Ich lese Ihnen jetzt Meinungen zur Broschüre "Kinderspiele" vor. Sagen Sie mir bitte an Hand der Liste zu jeder dieser Meinungen, ob sie zutrifft oder ob sie nicht zutrifft. Sie können dabei Werte von "1" bis "5" vergeben. "1" heißt: "trifft überhaupt nicht zu" und "5" heißt: "trifft voll und ganz zu". Zwischen diesen beiden Worten können Sie abstufen.

	trifft nicht zu	trifft zu
A. Die Broschüre hilft mir, andere besser zu verstehen	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
B. Die Broschüre zeigt Lösungen auf	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
C. Die Broschüre ist zu schwer verständlich	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
D. Die Broschüre ist nicht langweilig	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
E. Die Broschüre ist zu belehrend	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
F. Die Broschüre enthält sehr viele Ratschläge und Tips	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
G. Die Broschüre regt mich zum Nachdenken an	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
H. Die Broschüre zeigt mir, wie man Probleme lösen kann	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
I. Die Broschüre liefert mir neue Informationen	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
K. Die Broschüre hat mich neugierig auf das Thema gemacht	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
L. Die Broschüre hat meine Gefühle stark angesprochen	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
M. Die darin vorkommenden Personen waren mir sympathisch	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
N. Nach dem Lesen der Broschüre hatte ich ein schlechtes Gewissen	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
O. Die Personen in der Broschüre wirkten echt	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
P. Die Broschüre hat meine Stimmung aufgeheitert	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
Q. Die Broschüre weckt den Wunsch, mit anderen zu diskutieren	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
R. Die Broschüre hat meine Einstellungen bestätigt	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
S. Ich werde mich künftig verhalten, wie Personen in der Broschüre	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
T. Die Broschüre hat meine Einstellungen zum Kinderspiel verändert	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
U. Ich werde den meisten Anregungen folgen	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	

16. In den einzelnen Abschnitten kommen ja auch immer wieder Experten zu Wort, ich meine die Ärzte, Psychologen und Erzieher. War das, was die Experten sagen, wichtig für Sie oder war es nicht so wichtig?

- (1) Es war wichtig  
 (2) Es war nicht so wichtig

17. Haben Ihnen die Ratschläge der Experten persönlich geholfen oder haben sie Ihnen nicht geholfen?

- (1) Haben geholfen  
 (2) Haben nicht geholfen  
 (3) Trifft auf mich nicht zu

18. Haben Sie den Test "Welcher Spieltyp sind Sie?" schon mit sich oder mit anderen ausprobiert?

- (1) Mit sich selbst \*
- (2) Mit anderen \*
- (3) Nicht ausprobiert

\* Wie war der Test? Sagen Sie mir bitte zu jeder der folgenden Aussagen, ob sie zutrifft oder nicht zutrifft! (Zutreffendes ankreuzen!)

- (1) Durch den Test habe ich etwas gelernt
- (1) Der Test ist ein Spiel
- (1) Der Test ist realistisch
- (1) Der Test ist wie eine Prüfung
- (1) Der Test ist eine Abwechslung
- (1) Ich habe den Test nicht verstanden

19. Welche Informationen in der Broschüre waren für Sie neu? (Antwort notieren!)

20. Fehlen Ihrer Meinung nach Informationen in der Broschüre, d.h. haben Sie bestimmte Themen, Anregungen und Tips in der Broschüre vermisst?

- (1) Ja \*
- (2) Nein

\* Was fehlt noch in der Broschüre? Was sollte man zusätzlich in die Broschüre aufnehmen? (Antwort notieren)

21. Sind Sie durch die Broschüre angeregt worden, etwas zu tun? Was war das im einzelnen? (Antwort notieren)

22. Ich nenne Ihnen jetzt einige Anregungen, die die Broschüre geben kann. Bitte sagen Sie mir jedesmal an Hand dieser Liste, ob diese Anregung für Sie besonders leicht zu verwirklichen ist, ob sie nicht so leicht zu verwirklichen ist, aber machbar, oder ob sie nur schwer zu verwirklichen ist.

	Besonders leicht zu verwirklichen	Nicht so leicht zu verwirklichen	Nur schwer zu verwirklichen
A. Mit Ehepartner über Themen sprechen	(1)	(2)	(3)
B. Eine Spielanregung aufgreifen, ein Spiel spielen	(1)	(2)	(3)
C. Mehr zu den Themen in Büchern, Zeitschriften lesen	(1)	(2)	(3)
D. Mehr Spielmöglichkeiten für Kinder schaffen	(1)	(2)	(3)
E. Mit Freunden und Bekannten darüber sprechen	(1)	(2)	(3)
F. In eine Spielgruppe gehen	(1)	(2)	(3)
G. Versuchen, ein bestimmtes Verhalten zu verändern	(1)	(2)	(3)
I. Spielmaterial beschaffen	(1)	(2)	(3)
K. Die Wohnräume oder Einrichtung verändern	(1)	(2)	(3)
L. Den Ehepartner zum Spiel mit den Kindern ermuntern	(1)	(2)	(3)
M. Bin nicht angeregt worden	(1)	(2)	(3)

23. Welche Anregungen wollen Sie selbst in Zukunft noch verwirklichen? (Buchstaben notieren)

In Zukunft noch verwirklichen :.....

24. Haben Sie mit Ihrem Kind (Ihren Kindern) eines oder mehrere Spiele aus der Broschüre selbst schon ausprobiert?

- (1) Ja \*  
(2) Nein

\* Welches war das? (Antwort notieren!)

25. Sind in der Broschüre genügend Spiele (Spielvorschläge) enthalten?

- (1) Ja  
(2) Nein

26. (Interviewer: Dem Befragten die Broschüre "Kinderspiele" vorlegen und ihn bis zu zwei Minuten darin blättern lassen!) Lesen Sie nun bitte einmal die Seiten 2 und 3 durch! Ist der Text sehr verständlich, verständlich oder nicht sehr verständlich?

- (1) Sehr verständlich
- (2) Verständlich
- (3) Nicht sehr verständlich \*

\* Was haben Sie nicht so genau verstanden? (Antwort notieren!)

27. Ich lese Ihnen (noch) einmal Meinungen zur Broschüre "Kinderspiele" vor. Sagen Sie mir bitte wieder an Hand der Liste, inwieweit jede dieser Meinungen zutrifft.

	trifft nicht zu	trifft zu
A. Die Broschüre hat ein deutlich erkennbares Thema	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
B. Die Broschüre ist interessant gemacht	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
C. Die Bilder in der Broschüre haben mir nicht gefallen	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
D. Die farbige Gestaltung der Broschüre ist sehr gelungen	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
E. Die Broschüre hat ein handliches Format	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
F. Die Broschüre ist unterhaltsam	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
G. Das Thema der Broschüre hat mich interessiert	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
H. Die Bilder passen gut zum Text	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
I. Die Broschüre ist übersichtlich gegliedert	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
K. Die Broschüre enthält zuviel Text	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
L. In die Broschüre hineinzusehen, hat mir Spaß gemacht	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
M. Die Broschüre regt zum Lesen an	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	

28. Können Sie sich vorstellen, daß Sie die Broschüre "Kinderspiele" einmal kaufen würden, wenn Sie nicht kostenlos erhältlich wäre?

- (1) Ja, kaufen
- (2) Vielleicht kaufen
- (3) Nicht kaufen

29. Wie alt sind Sie? Jahre notieren.....

30. Geschlecht? (1) Mann (2) Frau

31. Leben Sie mit einem Ehe-/ Lebenspartner zusammen oder sind Sie alleinerziehend?

- (1) Mit Ehe-/ Lebenspartner
- (2) Alleinerziehend

32. Welche Schulbildung haben Sie?

- (1) Volks-/Hauptschule ohne Lehre
- (2) Volks-/Hauptschule mit Lehre
- (3) Weiterführende Schule (ohne Abitur)
- (4) Abitur (Studium)

33. Sind Sie berufstätig, oder was machen Sie sonst?
- (1) Berufstätig (2) Berufsausbildung, Lehrling  
(3) Hausfrau (4) Anderes
34. Nur an Berufstätige: Welche Tätigkeit üben Sie zur Zeit aus?
- (1) Arbeiter (2) Angestellter  
(3) Beamter (4) Selbständig (5) Anderes
35. Sind Sie der Hauptverdiener der Familie? (1) Ja (2) Nein
36. Wie hoch ist alles zusammen genommen das monatliche Netto-Einkommen Ihres Haushalts? Ich meine das ausgezahlte Gehalt des (der) Berufstätigen?
- (1) bis 1500 DM  
(2) 1501 bis 2000 DM  
(3) 2001 bis 2500 DM  
(4) 2501 bis 3000 DM  
(5) 3001 bis 3500 DM  
(6) 3501 bis 4000 DM  
(7) 4001 bis 4500 DM  
(8) 4501 und mehr
37. Wieviele Personen ab 18 Jahren leben in Ihrem Haushalt, Sie selbst mitgerechnet?
- (1) Eine Person  
(2) Zwei Personen  
(3) Drei Personen  
(4) Vier und mehr Personen
38. Und wieviele Personen unter 18 Jahren leben in Ihrem Haushalt?
- (1) Eine Person  
(2) Zwei Personen  
(3) Drei Personen
39. Wie alt sind diese Personen? (Antwort notieren):.....
40. Wohnen Sie in einer Eigentumswohnung, einem eigenen Haus oder wohnen Sie zur Miete in einem Haus oder einer Wohnung?
- (1) Eigentumswohnung  
(2) Eigenheim  
(3) Gemietetes Haus  
(4) Gemietete Wohnung
41. Über wieviel Quadratmeter Wohnfläche verfügen Sie? (Wohn-, Schlafräume, Küchen, Toiletten und Bäder)
- (1) bis 60 Quadratmeter  
(2) 61 bis 90 Quadratmeter  
(3) 91 bis 120 Quadratmeter  
(4) mehr als 120 Quadratmeter
42. Wieviele Wohnräume (ohne Keller, Garagen, Balkone) hat Ihre Wohnung? .....
43. Wieviele Kinderzimmer hat Ihre Wohnung/ Haus? .....
44. Hat jedes Kind ein eigenes Kinderzimmer? (1) Ja (2) Nein

(Interviewer, bitte notieren, ob der Interviewpartner sein Exemplar der Broschüre "Kinderspiele" zum Gespräch parat hat oder während des Gesprächs holt!

- (1) Hat Broschüre parat (2) Holt Broschüre (3) Holt Broschüre nicht \*

\* Bitte den Befragten veranlassen, sein Exemplar zu holen; Ergebnis notieren.

## 2. Ehepartner

1. Kommt es häufig, gelegentlich oder selten vor, daß Sie sich in Zeitungen, Zeitschriften und illustrierten Beiträge heraussuchen, die Fragen der Entwicklung und Erziehung von Kleinkindern behandeln?
  - (1) Häufig
  - (2) Gelegentlich
  - (3) Selten, nie
  
2. Einmal ganz allgemein: Erhalten Sie persönlich genügend Informationen über Fragen der Entwicklung und Erziehung von Kleinkindern, oder ist das nicht der Fall?
  - (1) Genügend
  - (2) Nicht genügend
  
3. Haben Sie genügend Zeit, um mit Ihrem (Ihren) Kind(ern) zu spielen oder nicht?
  - (1) Genügend Zeit
  - (2) Nicht genügend Zeit      \*

\* Haben Sie deshalb auch manchmal ein schlechtes Gewissen, oder ist das nicht der Fall?

  - (1) Ja, habe ein schlechtes Gewissen
  - (2) Nein, das ist nicht der Fall
  
4. Wie wirkt es sich Ihrer Meinung nach aus, wenn kleine Kinder sehr viel spielen. Welche Möglichkeiten auf dieser Liste treffen Ihrer Meinung nach zu?
  - (1) A. Das Kind wird zu verspielt
  - (1) B. Das Kind lernt, mit anderen besser umzugehen
  - (1) C. Das Kind konzentriert sich zu wenig
  - (1) D. Das Kind lernt, seine Umwelt besser begreifen
  - (1) E. Das Kind wird verweichlicht
  - (1) F. Das Kind wird phantasievoller
  - (1) G. Das Kind entwickelt kaum Verständnis für Ordnung
  - (1) H. Das Kind wird in der körperlichen Entwicklung gefördert
  - (1) I. Das Kind gewöhnt sich nur schwer daran, feste Regeln zu befolgen
  - (1) K. Das Kind wird in seiner geistig-seelischen Entwicklung gefördert
  
5. Wie war das während der letzten Woche (Montag bis Freitag). Was haben Sie da mit Ihrem Kind gespielt? (Antwort notieren)

Und was noch?

6. Und wie war das am letzten Wochenende, was haben Sie da mit ihrem Kind gespielt?

Und was noch?

7. Ich habe hier eine Liste von Themen, über die Eltern von Kleinkindern gelegentlich sprechen. Wenn Sie sich diese Liste einmal ansehen: Zu welchen Themen hätten Sie gern noch Tips und Ratschläge? Bitte nennen Sie die vier wichtigsten Punkte!

- (1) A. Vorsorgeuntersuchungen
- (1) B. Eltern-Kind-Beziehung (Wer kümmert sich ums Kind, wie soll man erziehen?)
- (1) C. Wo das Kind spielen soll (draußen, drinnen, ganze Wohnung, Kinderzimmer)
- (1) D. Was das Kind essen soll
- (1) E. Gestaltung, Ausstattung des Kinderzimmers
- (1) F. Schlafgewohnheiten des Kindes (wann, wie lange, das Zubettbringen)
- (1) G. Kinderkrankheiten (auch Impfungen)
- (1) H. Welche Spiele das Kind spielen soll
- (1) I. Babypflege
- (1) K. Wie das Kind essen soll (Mengen; Zeitpunkt; immer, wenn das Kind will)
- (1) L. Mit wem das Kind zusammen sein soll (Spielkameraden, Spielgruppen)
- (1) M. Umgang mit Alltagswehwehchen
- (1) N. Kinderlieder, Kinderbücher
- (1) O. Körperliche Behinderungen des Kindes
- (1) P. Wieviel Spielzeug, welches Spielzeug
- (1) Q. Die natürliche geistig-seelische Entwicklung
- (1) R. Auffälligkeiten im Verhalten, Verhaltensstörungen

Wenn die Broschüre anonym zugeleitet wurde, weiter mit Seite 14, Frage 8.1.(anonym)

Wenn die Broschüre direkt zugeleitet wurde, weiter mit Seite 15, Frage 8.1.(direkt)

8.1(anonym) Haben Sie in den letzten zwei Wochen eine Informationsbroschüre erhalten, die sich mit der Entwicklung von Kleinkindern befaßt?

- (1) Nein                    (2) Ja \*

\* Wie lautete der Titel der Broschüre? Worum ging es in dem Heft? (Antwort notieren!)

8.2(anonym) Ich habe hier die Broschüre einmal mitgebracht, können Sie sich jetzt erinnern? (Interviewer: Broschüre vorzeigen und wieder weglegen!)

- (1) Nein (weiter mit Seite 20, Frage 26)    (2) Ja \*

\* Worum ging es in dem Heft? (Antwort notieren!)

8.3(anonym) Was haben Sie mit Ihrer Broschüre gemacht? Was auf der Liste trifft zu?

- (1) A. Habe die Broschüre nicht mehr; weiß nicht, wo sie ist  
 (2) B. Habe sie an einen Interessierten (Ehepartner, Bekannten) weitergegeben  
 (3) C. Habe die Broschüre noch \*

\* Wollen Sie die Broschüre aufbewahren, um selbst noch darin zu lesen oder um sie anderen zu geben?

- (1) Will sie für mich aufbewahren  
 (2) Will sie für andere aufbewahren  
 (3) Will sie nicht aufbewahren

8.4(anonym) Haben Sie in die Broschüre hineingeschaut, darin geblättert (die Broschüre überflogen), einzelne Teile gelesen, oder haben Sie schon fast alles gelesen?

- (1) (Fast) alles gelesen            (weiter mit Seite 16, Frage 9)  
 (2) Einzelne Themen gelesen        (weiter mit Seite 16, Frage 9)  
 (3) Darin geblättert (die Broschüre überflogen) \*  
 (4) Noch nicht hineingeschaut       \*

\* Aus welchem Grund haben Sie bisher noch nicht in der Broschüre gelesen haben? (Interviewer: Zutreffendes ankreuzen, bzw. notieren!)

- (1) Fühle mich schon ausreichend informiert  
 (2) Hatte zwar Interesse, aber keine Zeit  
 (3) Hatte Zeit, war aber an anderen Dingen interessiert  
 (4) Habe mir für später vorgenommen, noch darin zu lesen  
 (5) Aus anderen Gründen: Welche waren das? .....

(Interviewer: Weiter mit Seite 20, Frage 26)

8.1(direkt) Sie haben von uns ja in den letzten zwei Wochen eine Informationsbroschüre erhalten, die sich mit der Entwicklung von Kleinkindern befaßt. Wie lautete der Titel der Broschüre? Worum ging es in dem Heft? (Antwort notieren!)

8.2(direkt) (Interviewer: Broschüre zeigen und wieder weglegen) Ich habe hier die Broschüre mitgebracht. Was haben Sie mit Ihrer Broschüre gemacht? Was auf der Liste trifft zu?

- (1) A. Habe die Broschüre nicht mehr; weiß nicht, wo sie ist
- (2) B. Habe sie an einen Interessierten (Ehepartner, Bekannten) weitergegeben
- (3) C. Habe die Broschüre noch \*

\* Wollen Sie die Broschüre aufbewahren, um selbst noch darin zu lesen oder um sie anderen zu geben?

- (1) Will sie für mich aufbewahren
- (2) Will sie für andere aufbewahren
- (3) Will sie nicht aufbewahren

8.3(direkt) Haben Sie in die Broschüre hineingesehen, darin geblättert (die Broschüre überflogen), einzelne Teile gelesen, oder haben Sie schon fast alles gelesen?

- (1) (Fast) alles gelesen (weiter mit Seite 16, Frage 9)
- (2) Einzelne Themen gelesen (weiter mit Seite 16, Frage 9)
- (3) Darin geblättert (die Broschüre überflogen) \*
- (4) Noch nicht hineingesehen \*

\* Aus welchem Grund haben Sie bisher noch nicht in der Broschüre gelesen haben? (Interviewer: Zutreffendes ankreuzen, bzw. notieren!)

- (1) Fühle mich schon ausreichend informiert
  - (2) Hatte zwar Interesse, aber keine Zeit
  - (3) Hatte Zeit, war aber an anderen Dingen interessiert
  - (4) Habe mir für später vorgenommen, noch darin zu lesen
  - (5) Aus anderen Gründen: Welche waren das? .....
- (Interviewer: Weiter mit Seite 20, Frage 26)

**NUR AN LESER: ALSO AN PERSONEN, DIE BEI FRAGE 8.4(anonym) bzw. FRAGE 8.3(direkt) MIT (1) "(FAST) ALLES GELESEN" ODER MIT (2) "EINZELNE THEMEN GELESEN" GEANTWORTET HABEN!**

9. Was hat Ihnen an der Broschüre besonders gut gefallen? (Antwort notieren)
10. Was hat Ihnen weniger gut gefallen? (Antwort notieren)
11. An welche Themen in der Broschüre erinnern Sie sich noch? (Antwort notieren!)
12. Hat Ihnen die Broschüre insgesamt gut gefallen oder hat sie Ihnen nicht so gut gefallen?
- (1) Hat mir gut gefallen  
(2) Hat mir nicht so gut gefallen
13. Hier auf dieser Liste stehen alle Überschriften aus der Broschüre! Sagen Sie mir bitte zu jedem der Abschnitte, ob dieser Abschnitt Sie interessiert hat und ob Sie ihn ganz, teilweise oder bisher nicht gelesen haben?
- |  | Besonders<br>interessant | Ganz<br>gelesen | Teilweise<br>gelesen | Nicht<br>gelesen |
|--|--------------------------|-----------------|----------------------|------------------|
| A. Spielen und gesund sein - ein Kinderspiel?  | (1)                      | (1)             | (2)                  | (3)              |
| B. Welcher Spieltyp sind Sie?                  | (1)                      | (1)             | (2)                  | (3)              |
| C. Testauswertung                              | (1)                      | (1)             | (2)                  | (3)              |
| D. Ein gesundes Baby muß spielen               | (1)                      | (1)             | (2)                  | (3)              |
| E. 1 Jahr alt - Bewegung ist alles             | (1)                      | (1)             | (2)                  | (3)              |
| F. Schlafengehen - ein Problem                 | (1)                      | (1)             | (2)                  | (3)              |
| G. Wie Sie das Spiel des Kindes fördern können | (1)                      | (1)             | (2)                  | (3)              |
| H. Eine Familie auf dem Land                   | (1)                      | (1)             | (2)                  | (3)              |
| I. Das Spiel mit Rollen und Regeln             | (1)                      | (1)             | (2)                  | (3)              |
| K. Mama, was soll ich spielen?                 | (1)                      | (1)             | (2)                  | (3)              |
| L. Baby-Spielgruppe                            | (1)                      | (1)             | (2)                  | (3)              |
| M. Literaturverzeichnis                        | (1)                      | (1)             | (2)                  | (3)              |

14. In den meisten Abschnitten der Broschüre geht es um Beispiele aus dem Familienleben. Wie war das, fanden Sie die Beispiele besonders treffend?

- (1) Ja, waren besonders treffend \*  
 (2) Nein, waren nicht treffend \*\*

\* In welchem Abschnitt waren besonders treffende Beispiele? (Buchstaben notieren!)

\*\* Warum fanden Sie die Beispiele nicht treffend? Nennen Sie mir bitte die Gründe!

15. Ich lese Ihnen jetzt Meinungen zur Broschüre "Kinderspiele" vor. Sagen Sie mir bitte an Hand der Liste zu jeder dieser Meinungen, ob sie zutrifft oder ob sie nicht zutrifft. Sie können dabei Werte von "1" bis "5" vergeben. "1" heißt: "trifft überhaupt nicht zu" und "5" heißt: "trifft voll und ganz zu". Zwischen diesen beiden Werten können Sie abstufen.

	trifft nicht zu	trifft zu
A. Die Broschüre hilft mir, andere besser zu verstehen	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)
B. Die Broschüre zeigt Lösungen auf	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)
C. Die Broschüre ist zu schwer verständlich	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)
D. Die Broschüre ist nicht langweilig	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)
E. Die Broschüre ist zu belehrend	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)
F. Die Broschüre enthält sehr viele Ratschläge und Tips	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)
G. Die Broschüre regt mich zum Nachdenken an	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)
H. Die Broschüre zeigt mir, wie man Probleme lösen kann	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)
I. Die Broschüre liefert mir neue Informationen	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)
K. Die Broschüre hat mich neugierig auf das Thema gemacht	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)
L. Die Broschüre hat meine Gefühle stark angesprochen	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)
M. Die darin vorkommenden Personen waren mir sympathisch	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)
N. Nach dem Lesen der Broschüre hatte ich ein schlechtes Gewissen	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)
O. Die Personen in der Broschüre wirkten echt	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)
P. Die Broschüre hat meine Stimmung aufgeheitert	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)
Q. Die Broschüre weckt den Wunsch, mit anderen zu diskutieren	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)
R. Die Broschüre hat meine Einstellungen bestätigt	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)
S. Ich werde mich künftig verhalten, wie Personen in der Broschüre	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)
T. Die Broschüre hat meine Einstellungen zum Kinderspiel verändert	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)
U. Ich werde den meisten Anregungen folgen	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)

16. In den einzelnen Abschnitten kommen ja auch immer wieder Experten zu Wort, ich meine die Ärzte, Psychologen und Erzieher. War das, was die Experten sagen, wichtig für Sie oder war es nicht so wichtig?

- (1) Es war wichtig  
 (2) Es war nicht so wichtig

17. Haben Ihnen die Ratschläge der Experten persönlich geholfen oder haben sie Ihnen nicht geholfen?

- (1) Haben geholfen  
 (2) Haben nicht geholfen  
 (3) Trifft auf sich nicht zu

14. In den meisten Abschnitten der Broschüre geht es um Beispiele aus dem Familienleben. Wie war das, fanden Sie die Beispiele besonders treffend?

- (1) Ja, waren besonders treffend \*  
 (2) Nein, waren nicht treffend \*\*

\* In welchem Abschnitt waren besonders treffende Beispiele? (Buchstaben notieren!)

\*\* Warum fanden Sie die Beispiele nicht treffend? Nennen Sie mir bitte die Gründe!

15. Ich lese Ihnen jetzt Meinungen zur Broschüre "Kinderspiele" vor. Sagen Sie mir bitte an Hand der Liste zu jeder dieser Meinungen, ob sie zutrifft oder ob sie nicht zutrifft. Sie können dabei Werte von "1" bis "5" vergeben. "1" heißt: "trifft überhaupt nicht zu" und "5" heißt: "trifft voll und ganz zu". Zwischen diesen beiden Werten können Sie abstufen.

	trifft nicht zu	trifft zu
A. Die Broschüre hilft mir, andere besser zu verstehen	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
B. Die Broschüre zeigt Lösungen auf	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
C. Die Broschüre ist zu schwer verständlich	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
D. Die Broschüre ist nicht langweilig	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
E. Die Broschüre ist zu belehrend	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
F. Die Broschüre enthält sehr viele Ratschläge und Tips	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
G. Die Broschüre regt mich zum Nachdenken an	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
H. Die Broschüre zeigt mir, wie man Probleme lösen kann	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
I. Die Broschüre liefert mir neue Informationen	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
K. Die Broschüre hat mich neugierig auf das Thema gemacht	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
L. Die Broschüre hat meine Gefühle stark angesprochen	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
M. Die darin vorkommenden Personen waren mir sympathisch	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
N. Nach dem Lesen der Broschüre hatte ich ein schlechtes Gewissen	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
O. Die Personen in der Broschüre wirkten echt	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
P. Die Broschüre hat meine Stimmung aufgeheitert	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
Q. Die Broschüre weckt den Wunsch, mit anderen zu diskutieren	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
R. Die Broschüre hat meine Einstellungen bestätigt	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
S. Ich werde mich künftig verhalten, wie Personen in der Broschüre	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
T. Die Broschüre hat meine Einstellungen zum Kinderspiel verändert	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
U. Ich werde den meisten Anregungen folgen	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	

16. In den einzelnen Abschnitten kommen ja auch immer wieder Experten zu Wort, ich meine die Ärzte, Psychologen und Erzieher. War das, was die Experten sagen, wichtig für Sie oder war es nicht so wichtig?

- (1) Es war wichtig  
 (2) Es war nicht so wichtig

17. Haben Ihnen die Ratschläge der Experten persönlich geholfen oder haben sie Ihnen nicht geholfen?

- (1) Haben geholfen  
 (2) Haben nicht geholfen  
 (3) Trifft auf mich nicht zu

18. Haben Sie den Test "Welcher Spieltyp sind Sie?" schon mit sich oder mit anderen ausprobiert?

- (1) Mit sich selbst \*
- (2) Mit anderen \*
- (3) Nicht ausprobiert

\* Wie war der Test? Sagen Sie mir bitte zu jeder der folgenden Aussagen, ob sie zutrifft oder nicht zutrifft! (Zutreffendes ankreuzen!)

- (1) Durch den Test habe ich etwas gelernt
- (1) Der Test ist ein Spiel
- (1) Der Test ist realistisch
- (1) Der Test ist wie eine Prüfung
- (1) Der Test ist eine Abwechslung
- (1) Ich habe den Test nicht verstanden

19. Welche Informationen in der Broschüre waren für Sie neu? (Antwort notieren!)

20. Fehlen Ihrer Meinung nach Informationen in der Broschüre, d.h. haben Sie bestimmte Themen, Anregungen und Tips in der Broschüre vermisst?

- (1) Ja \*
- (2) Nein

\* Was fehlt noch in der Broschüre? Was sollte man zusätzlich in die Broschüre aufnehmen? (Antwort notieren)

21. Sind Sie durch die Broschüre angeregt worden, etwas zu tun? Was war das im einzelnen? (Antwort notieren)

22. Ich nenne Ihnen jetzt einige Anregungen, die die Broschüre geben kann. Bitte sagen Sie mir jedesmal an Hand dieser Liste, ob diese Anregung für Sie besonders leicht zu verwirklichen ist, ob sie nicht so leicht zu verwirklichen ist, aber machbar, oder ob sie nur schwer zu verwirklichen ist.

	Besonders leicht zu verwirklichen	Nicht so leicht zu verwirklichen	Nur schwer zu verwirklichen
A. Mit Ehepartner über Themen sprechen	(1)	(2)	(3)
B. Eine Spielanregung aufgreifen, ein Spiel spielen	(1)	(2)	(3)
C. Mehr zu den Themen in Büchern, Zeitschriften lesen	(1)	(2)	(3)
D. Mehr Spielmöglichkeiten für Kinder schaffen	(1)	(2)	(3)
E. Mit Freunden und Bekannten darüber sprechen	(1)	(2)	(3)
F. In eine Spielgruppe gehen	(1)	(2)	(3)
G. Versuchen, ein bestimmtes Verhalten zu verändern	(1)	(2)	(3)
I. Spielmaterial beschaffen	(1)	(2)	(3)
K. Die Wohnräume oder Einrichtung verändern	(1)	(2)	(3)
L. Den Ehepartner zum Spiel mit den Kindern ermuntern	(1)	(2)	(3)
M. Bin nicht angeregt worden	(1)	(2)	(3)

23. Welche Anregungen wollen Sie selbst in Zukunft noch verwirklichen? (Buchstaben notieren)

In Zukunft noch verwirklichen :.....

24. Haben Sie mit Ihrem Kind (Ihren Kindern) eines oder mehrere Spiele aus der Broschüre selbst schon ausprobiert?

- (1) Ja \*  
(2) Nein

\* Welches war das? (Antwort notieren!)

25. Sind in der Broschüre genügend Spiele (Spielvorschläge) enthalten?

- (1) Ja  
(2) Nein

26. (Interviewer: Dem Befragten die Broschüre "Kinderspiele" vorlegen und ihn bis zu zwei Minuten darin blättern lassen!) Lesen Sie nun bitte einmal die Seiten 2 und 3 durch! Ist der Text sehr verständlich, verständlich oder nicht sehr verständlich?

- (1) Sehr verständlich
- (2) Verständlich
- (3) Nicht sehr verständlich \*

\* Was haben Sie nicht so genau verstanden? (Antwort notieren!)

27. Ich lese Ihnen (noch) einmal Meinungen zur Broschüre "Kinderspiele" vor. Sagen Sie mir bitte wieder an Hand der Liste, inwieweit jede dieser Meinungen zutrifft.

	trifft nicht zu	trifft zu
A. Die Broschüre hat ein deutlich erkennbares Thema	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
B. Die Broschüre ist interessant gemacht	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
C. Die Bilder in der Broschüre haben mir nicht gefallen	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
D. Die farbige Gestaltung der Broschüre ist sehr gelungen	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
E. Die Broschüre hat ein handliches Format	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
F. Die Broschüre ist unterhaltsam	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
G. Das Thema der Broschüre hat mich interessiert	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
H. Die Bilder passen gut zum Text	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
I. Die Broschüre ist übersichtlich gegliedert	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
K. Die Broschüre enthält zuviel Text	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
L. In die Broschüre hineinzusehen, hat mir Spaß gemacht	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	
M. Die Broschüre regt zum Lesen an	(1)..(2)..(3)..(4)..(5)	

28. Können Sie sich vorstellen, daß Sie die Broschüre "Kinderspiele" einmal kaufen würden, wenn Sie nicht kostenlos erhältlich wäre?

- (1) Ja, kaufen
- (2) Vielleicht kaufen
- (3) Nicht kaufen

29. Wie alt sind Sie? Jahre notieren.....

30. Geschlecht? (1) Mann (2) Frau

31. Leben Sie mit einem Ehe-/ Lebenspartner zusammen oder sind Sie alleinerziehend?

- (1) Mit Ehe-/ Lebenspartner
- (2) Alleinerziehend

32. Welche Schulbildung haben Sie?

- (1) Volks-/Hauptschule ohne Lehre
- (2) Volks-/Hauptschule mit Lehre
- (3) Weiterführende Schule (ohne Abitur)
- (4) Abitur (Studium)

33. Sind Sie berufstätig, oder was machen Sie sonst?

- |                 |                                |
|-----------------|--------------------------------|
| (1) Berufstätig | (2) Berufsausbildung, Lehrling |
| (3) Hausfrau    | (4) Anderes                    |

34. Nur an Berufstätige: Welche Tätigkeit üben Sie zur Zeit aus?

- |              |                  |             |
|--------------|------------------|-------------|
| (1) Arbeiter | (2) Angestellter |             |
| (3) Beamter  | (4) Selbständig  | (5) Anderes |

(Interviewer, bitte notieren, ob der Interviewpartner sein Exemplar der Broschüre "Kinderspiele" zum Gespräch parat hat oder während des Gesprächs holt!

- |                         |                    |                            |
|-------------------------|--------------------|----------------------------|
| (1) Hat Broschüre parat | (2) Holt Broschüre | (3) Holt Broschüre nicht * |
|-------------------------|--------------------|----------------------------|

\* Bitte den Befragten veranlassen, sein Exemplar zu holen; Ergebnis notieren.